Jagd und Naturschutz

Oktober 2013
JAHRGANG 23
Heft 47

Einladung zur Hubertusmesse 2013

Termine unter:
www.jagd-regensburg.de

LANDESJAGDVERBAND BAYERN e.V.
BEZIRKSVERBAND REGENSBURG e.V.

Anerkannter Naturschutzverband

Schutzpreis für Nichtmitglieder 2,00 €

AB MTL.

299,- €*

INKLUSIVE BUSINESS-PACK**
MIT EINEM PREISVORTEIL VON 4.500,- €

ODER AB MTL.

349,- €*

INKLUSIVE SPORT-PACK***
MIT EINEM PREISVORTEIL VON 8.600,- €*

JAGUAR

JAGUAR XF/XF SPORTBRAKE

MAN MÜSSTE. MAN SOLLTE. MAN KANN.

HOW ALIVE ARE YOU?

JAGUAR

* Den Jaguar XF oder den Jaguar XF Sportbrake können Sie schon ab einer monatlichen Rate von nur 299,– € leasen. Dieses Leasingangebot gilt beispielsweise für den Jaguar XF 2.2 L Diesel bei einem Barpreis ab 45.900,– € (XF Sportbrake 2.2 L Diesel ab 48.550,– €), bei 36 Monaten Laufzeit, einer Gesamtfahrleistung von 10.000 km und 10.000,– € (XF Sportbrake 2.2 L Diesel 10.000,– €) Leasingsonderzahlung. Ein Leasingangebot, vermittelt für die Jaguar Bank, eine Zweigniederlassung der FGA Bank Germany GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn.
** Business-Pack: Navigationssystem, Bluetooth, Sitzheizung, Einparkhilfe v. und h. inkl. Rückfahrkamera. Angebot gilt nur für vorspezifizierte Fahrzeuge. Bei allen teilnehmenden Jaguar Vertragspartnern.
*** Sport-Pack: Aerodynamic mit Blackpack Sportinterieur-Paket, polierte Edelstahlpedale und 20" Alufelgen. Angebot gilt nur für vorspezifizierte Fahrzeuge. Bei allen teilnehmenden Jaguar Vertragspartnern.

Jaguar XF/XF Sportbrake 2.2 L Diesel: Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 6,1 (innerorts); 4,5 (außerorts); 5,1 (komb.); CO2-Emission in g/km: 135 (komb.); CO2-Effizienzklasse: A; RL 80/1268/EWG. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOSALON DÜNNES

Walhalla-Allee 20
93059 Regensburg
Tel. 0941/49088-27

jaguar@duennes.jaguar.de
www.duennes.de

Inhalt

Einladung zur Hubertusmesse 2013 4

Im Visier 5

Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Untere Jagdbehörde 6–9

Karl Frank

Untere Jagdbehörde / Jagdrecht 10–11

Karl Frank

Schießsportzentrum Bockenberg 12

Neues Einzugsverfahren der Beiträge / SEPA . . . 12

Jungjägerausbildung 13

Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Jägerschlag 2013 14

Wir gratulieren zum Geburtstag 15

Auftritte der Jäger 16–17

Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Jagen auch anderswo 18–19

Manfred Gold

Weihnachten 1951 20–21

Dr. Otto Spanner

Die Welt unter Wasser in Gefahr 22–23

Prof. Dr. Kai Taeger

Traditioneller Reviertag der HG Mintraching 24

Katharina Brückl

Tierschützer und Jäger gemeinsam für Wildtiere 25

Gedanken zu Jagd und Gesellschaft 26–27

Domvikar Rainer Schinko

Behördenwegweiser der Stadt Regensburg 28

Des Jägers Glück kennt kein Verweilen 29

Bläsergruppen der Kreisgruppe Regensburg 29

Wildküche: Pappardelle mit Rehragout 34

Aus der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Herbst 2005 (Heft 31) bin ich zuständig für die ehrenamtliche Redaktion der Ihnen vorliegenden Mitgliederzeitung.
Im kommenden Jahr wird es einen Personalwechsel geben. Ab der Herbstausgabe (Heft Nr. 49) übernimmt Professor Dr. Kai Taeger diese Tätigkeit.

Somit bitte ich Sie ein letztes Mal für die nächste Ausgabe, die im Frühjahr 2014 erscheinen wird, um ein Titelbild, Anregungen, Berichte und Werbeanzeigen.

Bitte setzen Sie sich direkt mit mir (Tel. 09 41 / 5 99 95 27, e-mail: info@gebhard-trachten.de), oder mit der Geschäftsstelle in Verbindung.

Waidmannsheil wünscht Ihnen Ihr A. Gebhard, Redaktion „Jagd & Naturschutz“

Titelbild: Ein echter Oberpfälzer Rothirsch vom siebten Kopf.
Foto M. Gold (c)

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle und Ausbildungszentrum:
Im Gewerbepark D 30, I. Stock
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
e-mail: bjv-regensburg@t-online.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Wann erreichen Sie uns?

Ihr Ansprechpartner in der BJV-Geschäftsstelle:
Maria Heidinger
jeweils Mittwoch und Donnerstag
von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Impressum:

Herausgegeben von: Bezirksjagdverband Regensburg e.V.
im Landesjagdverband Bayern e.V.

Vorsitz: Oberst a.D. Hubertus Mühlig

Geschäftsstelle: Im Gewerbepark D 30, 93059 Regensburg
Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
E-Mail: bjv-regensburg@t-online.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Redaktion/Layout: Armin Gebhard, Regensburg

Satz/Repro/Layout: Richard Hofmeister, Saxberg

Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Wichtig !

Unter www.jagd-regensburg.de
können Sie kostenfrei
einen Newsletter abonnieren,
der Sie automatisch
über aktuelle Termine informiert!

Wichtig !

Antrag auf Mitgliedschaft im BJV unter www.jagd-regensburg.de

Einladung

Der Bezirksjagdverband Regensburg e.V.,
lädt alle Jäger und Freunde der Jagd herzlichst ein

zur

Hubertusmesse

in die Alte Kapelle Regensburg

am Samstag, den 09. November, um 18.30 Uhr

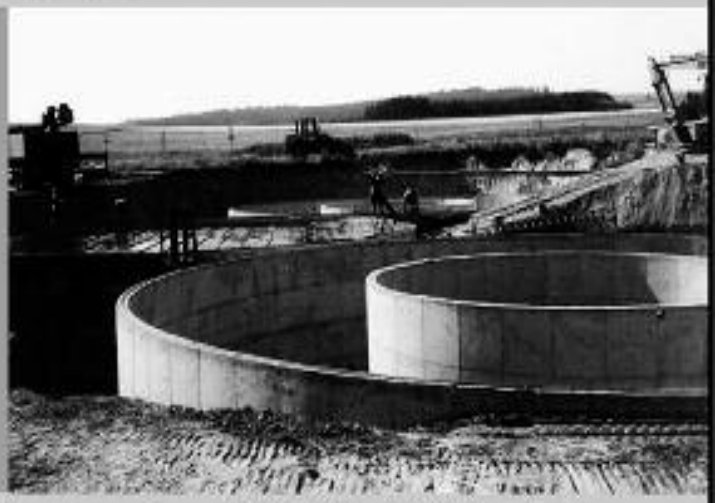
mit der BJV-Es-Parforcehornbläsergruppe Laabertal-Regensburg
unter der Leitung von Andreas Bode

Hinweis: Dieses Jahr findet keine Hubertusfeier statt!

Amann
BETONBAU

STAHLBETON RUNDBEHÄLTER

- für diverse Befüllungszwecke
- für Landwirtschaft und Industrie
- alle Durchmesser
  Ø6-36m möglich



Tel. 0 94 06 / 9 40 30 · Tiefbrunn 1 · 93098 Mintraching
www.amann-betonbau.de · service@amann-betonbau.de

Hubertus Mühlig,
1. Vorsitzender

Liebe Jägerinnen und Jäger!

„Wenn die Guten nicht kämpfen, werden die Schlechten siegen!“

Das hat Platon einmal gesagt. Und diese Weisheit sollten gerade wir Jäger uns in heutiger Zeit zu eigen machen.

Wenn wir davon überzeugt sind, dass das, was wir als Jäger tagtäglich in der Natur für unsere Gesellschaft leisten, richtig und gut ist, dann müssen wir davon auch unsere Mitbürger überzeugen und für Mehrheiten in unserer politischen Landschaft kämpfen.

Machen wir uns nichts vor, es gibt genügend politische Gruppen, – ich nenne keine Parteinamen – die der Jagd an den Kragen wollen, die von Waidgerechtigkeit nichts halten, die Rot- oder Rehwild vor allem als Schädlinge in den Wäldern sehen, die das Verbot der Jagd auf Fuchs, Hase, Fasan, Ente und Gans als Ziel verfolgen, die den Jäger in die Rolle des staatlich gelenkten Kammerjägers drängen wollen.

Wir erkennen das in den bereits erlassenen oder geplanten Änderungen der Landesjagdgesetze in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen.

Wir spüren es auch hier in Bayern, wenn die Auffassungen der Öko-Jäger im Fahrtwind des wildfeindlichen Grundsatzes „Wald vor Wild“ sich Geltung verschaffen.

Wenn wir uns nicht wehren, werden wir unterliegen. Das Kämpfen für unsere Grundsätze und Auffassungen muss auf allen Ebenen erfolgen. Das fängt in Brüssel an, geht über Berlin und München bis hin zu jeder Kreisgruppe, jeder Hegegemeinschaft.

Gerade wenn wir hier an der Basis frühzeitig aufstecken und resignieren, uns auf unsere Hochsitze zurückziehen mit der Einstellung: „Die da oben machen sowieso doch alles, was sie wollen“, dann, liebe Jägerinnen und Jäger, geht es in großen und kleinen Schritten mit der Jagd den Bach runter!

Da hilft es auch nicht, wenn in Bayern konservativ regiert wird und wir Jäger uns heute noch einigermaßen gut aufgehoben fühlen. Das Gedankengut der Jagdgegner wird allmählich über die bayerischen Grenzen schwappen.

Was wir brauchen ist eine kämpferische Solidarität der Jäger auf allen Ebenen. Die Solidarität der Jäger in der Hegegemeinschaft und in der Kreisgruppe, die Solidarität der Jäger auf Landes- und Bundesebene.

Ich vermisse diese Solidarität auf der Bundesebene. Bayern ist schon ausgeschert, Schleswig-Holstein scheint zu folgen.

Ich wünsche mir mehr Solidarität in unserer Kreisgruppe.

Die Zahl der Jäger, die sich für unsere Sache in Regensburg engagieren, ist überschaubar. Es sind in der Regel immer die selben Personen, die bereit sind zu helfen. Der Wille, Verantwortung zu übernehmen, schwindet. Flagge als Jäger zu zeigen, wenn die Regensburger Jägerschaft in der Öffentlichkeit auftritt, ist nicht opportun.

Es genügt nicht, zu klagen und zu meckern, wenn einem etwas nicht gefällt. Was verlangt wird, ist persönliches Einbringen für die Sache. Nicht nur kluge Vorschläge machen, sondern handeln! Darüber sollte ein jeder von uns einmal nachdenken, dem die Jagd am Herzen liegt.

Mit Waidmannsheil
Ihr

Hubertus Mühlig
1. Vorsitzender

Untere Jagdbehörde

Karl Frank

Liebe Jägerinnen und Jäger,

jetzt ist es also soweit: das Bundesjagdgesetz wurde als Folge eines Urteils des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte geändert. Über das Thema habe ich schon mehrfach berichtet. Der neue § 6 a „Befriedung von Grundflächen aus ethischen Gründen“ tritt am 6. Dezember 2013 in Kraft. Im Anschluss an diesen Beitrag finden Sie einen Infobrief, in dem ich die Details der neuen Rechtslage erläutere.

Bisher ist nach wie vor erst ein Antrag auf Jagdruhe bei mir eingegangen, so dass im Moment die konkreten Auswirkungen der neuen Rechtslage noch nicht umfassend eingeschätzt werden können. Für betroffene Reviere stellt das sicher eine Erschwernis dar, der Gesetzgeber hat aber versucht, diese Auswirkungen durch konkrete Regelungen zur Jagdausübung und zum Wildschadensersatz abzumildern.

Aktuelle Informationen in Kurzform

Beglaubigung deutscher Jagdscheine im Ausland

Seit kurzem verlangt die Tschechische Republik für die Erteilung von Jagderlaubnissen die amtliche Beglaubigung unserer Jagdscheine (Apostille). Diese bekommen Sie von der Regierung der Oberpfalz (Sachbearbeiter: Herr Philipp, Emmeramsplatz 8, Gebäude B, Zimmer Nr. 319, Tel.: 0941/5680-209). Dazu müssen Sie den Jagdschein im Original vorlegen. Die Regierung prüft dann unsere Unterschriften und die Dienstsiegel und bescheinigt deren Echtheit. Die Apostille kostet 15 Euro.

Die Regierung bittet darum, Termine jeweils vorher telefonisch zu vereinbaren.

Brennpunkt Schwarzwild

Informationen zum Pilotprojekt des BBV finden Sie z.B. auf der Homepage des BJV sowie unter
http://www.bayerischerbauernverband.de/sis?layout=print
oder
http://www.lwf.bayern.de/wald-und-gesellschaft/wissenstransfer-waldpaedagogik/oeffentlichkeitsarbeit/43347/index.php.

Eine sehr umfassende Darstellung mit einem Zwischenbericht zur Entwicklung hat die Kreisgruppe Aschaffenburg eingestellt unter
http://www.jagd-aschaffenburg.de/download/zwischenbilanzveranstaltung-aschaffenburg-v12.pdf

Nach einem Zwischenbericht aus den Revieren von Nittenau haben sich die verstärkten Bemühungen um eine Zusammenarbeit zwischen Jagd und Landwirtschaft sehr bewährt. Auch nach meiner Erfahrung aus vielen Gesprächen und der Teilnahme an Schätzverfahren und Revierbegängen ist eine wirkungsvolle Schwarzwildbejagung bzw. Schadensvermeidung nur dann möglich, wenn einerseits der Jagddruck hoch gehalten wird und effektive Bejagungsstrategien (auch in Abstimmung mit den Nachbarrevieren) entwickelt werden. Genauso wichtig ist es aber, dass die Landwirte ihren umfassenden Beitrag dazu leisten – von der Information über Wildvorkommen, über Schussschneisen in größeren Maisschlägen bis hin zum Abräumen der Felder und der Mithilfe bei Drückjagden! Positive Beispiele, dass das so am wirksamsten ist, haben wir aktuell mehrere auch in unserem Bereich – leider auch etliche negative, immer noch!

Saufänge

Vor kurzem habe ich mich bei einem Anruf aus der Kreisgruppe Kelheim sehr gewundert. Dort geht das Gerücht, wir hätten im Landkreis Regensburg über 50 Saufänge genehmigt (im letzten Jahr waren es noch 40)! Beides ist falsch! Die Zahl der Saufänge liegt bei uns nach wie vor bei 11 Einrichtungen, die vor allem im nördlichen und östlichen Kreisgebiet betrieben werden – also in den Hauptverbreitungsgebieten des Schwarzwildes. Sie leisten einen gewissen Beitrag zur Gesamtstrecke, aber bei weitem nicht so stark, wie sich das viele vorstellen. Wie Sie wissen, sind die Saufänge als Jagdmethode sehr umstritten (Waidgerechtigkeit, Tierschutz) und deswegen nur ausnahmsweise mit Genehmigung der unteren Jagdbehörde legal zu betreiben.

Wir tragen der besonderen Problematik dieser Fallen dadurch Rechnung, dass wir gemeinsam mit dem Jagdverband, dem Veterinäramt und den Kreisjagdberatern eine hohe Schwelle für die Genehmigungen festgelegt haben und die Ausnahmen auch jeweils nur auf drei Jahre befristet erteilen. Diese Vorgehensweise hat sich jetzt über viele Jahre bewährt.

Im Einzelnen machen wir die Genehmigungen von folgenden Voraussetzungen abhängig:

- Das Schwarzwild muss im Revier als Standwild vorkommen
- Kirrungen müssen erfolgreich betrieben werden
- Alle sonstigen zulässigen/ gebräuchlichen Jagdmethoden müssen ausgeschöpft werden
- Die Schäden, die das Schwarzwild im Revier verursacht, müssen erheblich sein
- Standort und Bauweise müssen konkrete Anforderungen erfüllen (Störungen, Sicherheit, Tierschutz)
- Wenn der Saufang fängisch gestellt wird, muss er zweimal täglich kontrolliert werden
- Für das Erlegen des Wildes muss ein geeigneter Standort mit Kugelfang vorhanden sein.

Kormoran

Die Bejagung des Kormorans und dessen Jagdzeiten sind in der Artenschutzrechtlichen Ausnahmeverordnung aus dem Jahr 2008 geregelt. Danach ist die Jagd grundsätzlich in einem Umkreis von 200 Metern von Gewässern in der Zeit vom 16. August bis zum 14. März zulässig (in fischereirechtlichen Schonbezirken bis 31. März) – ausgenommen in den Naturschutzgebieten und den Europäischen Vogelschutzgebieten.

Tierpräparator
Ludwig Krinner

Sallacher Straße 8 · Hadersbach · 94333 Geiselhöring
Telefon: 09423/1041 · Telefax: 09423/943777
www.tierpraeparator-krinner.de · eMail: info@ tierpraeparator-krinner.de

- Präparation von heimischen und ausländischen Trophäen
- Präparation von Fischen

vom Jäger
30 Jahre Berufserfahrung
für den Jäger

- Präparate-Verleih
- „Präpomobil“-Verleih
- Betreuung von Sammlungen
- Annahme von Gerbarbeiten

RFZ
RÜCKENZENTRUM
REGENSBURG

Unser Angebot

Wir sorgen für Ihren schmerzfreien Ansitz

RFZ Rückenzentrum Regensburg
Im Gewerbepark D 50 • 93059 Regensburg
Telefon (0941) 4 95 96 • Fax (0941) 4 95 98
E-mail: info@rfz-regensburg.de • Internet: www.rfz-regensburg.de

Untere Jagdbehörde

Diese Vorschriften werden seit 2010 durch eine Allgemeinverfügung der Regierung der Oberpfalz (Geltungsdauer verlängert im Dezember 2012) sowohl zeitlich als auch örtlich verändert. Die genauen Angaben einschließlich Karten dazu finden Sie z.B. unter
http://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/leistungen/umwelt/index.htm
oder auf den Seiten des Landesfischereiverbandes unter
http://www.lfvbayern.de/gesetzl-bestimmungen/allgemeinverfuegungen-kormoran-01/bez-oberpfalz/
Die Änderungen betreffen Donau, Naab und Regen.

Bei Fragen dazu wenden Sie sich bitte direkt an die höhere Naturschutzbehörde (0941/5680-0).

Entnahme Trichinenproben

Mit einer aktuellen Information dazu klärt unser Veterinäramt einige Zweifelsfragen:

Die zuständige Behörde kann einem Jäger die Aufgabe der Entnahme der Trichinenprobe nur für Wild übertragen, das er als Lebensmittel für den eigenen häuslichen Bereich „in Eigenbesitz genommen hat“ oder für kleine Mengen von erlegtem Wild, das er zum Zweck der Abgabe an Endverbraucher oder örtlichen Einzelhandel zur direkten Abgabe an Endverbraucher in Eigenbesitz genommen hat. Weitere Ausnahmemöglichkeiten eröffnen die Rechtsvorschriften nicht. Eine Beauftragung zur landkreisweiten Probenahme ist nicht möglich, weil es hier am „Eigenbesitz“ fehlt. Wir weisen noch auf folgende Punkte hin:

- Der Jäger, der kleine Mengen Wild in Eigenbesitz nimmt und an Endverbraucher oder örtlichen Einzelhandel zur direkten Abgabe an Endverbraucher abgibt, muss nicht zwingend auch der Erleger dieses Wildes sein.
- Die Übertragung der Trichinenprobeentnahme an einen Jäger muss nicht auf ein Revier im Landkreis beschränkt werden.

Tostmann-Dirndlkleider exklusiv bei Gebhard Trachten in Regensburg
Goliathstr. 2 • Tel.: 5999327 • www.gebhard-trachten.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:30 -18:30 Uhr und Sa. 9:30 -17:00 Uhr

Jagd und Tierschutz

Die Jagdausübung kollidiert zunehmend mit den Ansichten der Bevölkerung zum Thema Tierschutz. Immer wieder (und insgesamt häufiger als früher) werden bei mir Beschwerden zum Verhalten von Jägern bei der Jagd vorgetragen. Aus diesen Erfahrungen heraus möchte ich einige Anregungen geben.

Ein Teil der kritischen Äußerungen kommt sicherlich deswegen zustande, weil die Produktion von Nahrungsmitteln oder gar das damit verbundene Töten von Tieren dem unmittelbaren Erfahrungsbereich vieler Menschen nicht (mehr) zugänglich sind und sie deswegen eine große Scheu davor haben. Jäger haben demgegenüber eine eigene Erfahrungs- und Sichtweise und verfügen manchmal nicht mehr über die nötige Sensibilität für andere, weil sie die rote Arbeit einfach auch gewöhnt sind. Günstig wäre es also, seine eigenen Handlungsweisen gelegentlich zu hinterfragen und sich zu überlegen, wie ein unbeteiligter Beobachter das jetzt sehen würde.

Dazu gibt es auch sehr nützliche Informationen von Fachleuten auf diesem Gebiet, z. B. von der „Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.“ Deren Merkblätter befassen sich praxisorientiert mit vielen verschiedenen Situationen und sind so etabliert, dass sie auch in amtlichen und gerichtlichen Verfahren als Auslegungshilfe und Bewertungsmaßstab herangezogen werden.

Sie finden sie unter
http://www.tierschutz-tvt.de/merkblaetter.html#c11
Ein Blick lohnt sich.

Schalldämpfer bei der Jagdausübung

Zur Verwendung von Schalldämpfern zur Jagd hat uns das Innenministerium aufgrund der Diskussionen in verschiedenen Jagdzeitschriften die aktuelle Rechtslage erläutert. Unsere Grundhaltung, die Verwendung von Schalldämpfern nicht zuzulassen, entspricht demnach dem geltenden Recht und dessen bayernweiter Auslegung.

Schalldämpfer sind waffenrechtlich erlaubnispflichtig, falls der Umgang mit der Schusswaffe, für die sie bestimmt sind, ebenfalls erlaubnispflichtig ist (Anlage 1 Abschnitt 1 Unterabschnitt 1 Nr. 1.3. zu § 1 Abs. 4 WaffG). Die bayerischen Waffenbehörden lehnen Erlaubnisanträge bisher regelmäßig ab, da Art. 29 Abs. 2 Nr. 7 des Bayerischen Jagdgesetzes die Jagd mit ihnen grundsätzlich verbietet. Wegen dieses jagdrechtlichen Verbots ist ein waffenrechtlich anzuerkennendes Bedürfnis derzeit grundsätzlich ausgeschlossen.

Ein waffenrechtliches Bedürfnis zum Erwerb von Schalldämpfern kommt nach Nr. 8.1.6 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz nur in Ausnahmefällen in Betracht (etwa zum Abschuss von Gehegewild, wenn weitere Umstände dazukommen, die die Verwendung eines Schalldämpfers unumgänglich machen). Bloße Vorteile bei der Jagd reichen dafür noch nicht aus. Erforderlich ist, dass Schalldämpfer aus zwingenden rechtlichen und/oder tatsächlichen Gründen notwendig wären. Und solche sind objektiv nicht erkennbar.

Schalldämpfer sind nämlich nicht in gleicher Weise geeignet, das Gehör zu schützen, wie konventioneller Schutz, weil ein Schalldämpfer zwar den Mündungsknall dämpft, aber nicht den Geschossknall beim Durchbrechen der Schallgeschwindigkeit. Demgegenüber dämpft konventioneller Gehörschutz die Wahrnehmung beider Geräusche, so dass er effektiver schützen dürfte.

Der Knall eines einzelnen oder nur weniger Schüsse ist auch aus Sicht des Lärmschutzes für die Umgebung zumutbar.

Munitionsbesitz

Aus aktuellem Anlass – bei der Staatsanwaltschaft sind deswegen wieder Strafverfahren anhängig – möchte ich noch mal auf die Rechtslage hinweisen:

Der Besitz von Langwaffen-Munition setzt immer einen gültigen Jagdschein voraus.

Erwerbs- und Besitzberechtigung werden (anders als bei Kurzwaffen-Munition) regel-

mäßig nicht in die Waffenbesitzkarte eingetragen. Zum einen ist das rechtlich nicht notwendig, zum anderen kostet es Gebühren (25,– € für den ersten Eintrag, 12,50 € für jeden weiteren).

Haben Sie aktuell keinen Jagdschein gelöst, ist der Besitz von Schusswaffen in der Regel kein Problem. Allerdings stellt der weitere Besitz von Munition ein Vergehen (Straftat) dar! Wir empfehlen Ihnen deshalb, in solchen Fällen die Munition entweder einem anderen Berechtigten zu überlassen oder eine Munitionsbesitzberechtigung in der Waffenbesitzkarte eintragen zu lassen. Hierfür ist dann aber eine kurze plausible Begründung erforderlich (Bedürfnis). Das ist auch so in der neuen Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz (siehe unter Nr. 13.5). geregelt. Zum Nachlesen: http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund_05032012_BMJKM5.htm

Abgabe von Schusswaffen

Im Zusammenhang mit den Aufforderungen, Nachweise zur sicheren Aufbewahrung vorzulegen, stellt sich bei Altbesitzern recht häufig die Frage, wohin mit alten Waffen, wenn sich ein Tresor nicht mehr lohnt. Wir nehmen sie weiterhin kostenlos zur Verwertung entgegen (ebenso natürlich die Munition – die ist zwingend bei uns abzugeben).

Bei eingetragenen Schusswaffen ist das gar kein Problem. Bei Schusswaffen, die bisher nicht in Waffenbesitzkarten erfasst waren, die aber nachvollziehbar aus Altbesitz stammen (also vom Besitzer bis zum Jahr 1972 erworben wurden) und bei Fundwaffen ist das aber ebenso der Regelfall. Zur Absicherung vergleichen wir die Daten allerdings mit dem Sachfahndungsbestand bei der Polizei

Aus-/Eintragung von Schusswaffen

Das Nationale Waffenregister macht uns das Arbeiten nicht gerade einfacher. Das System lässt bei der Datenerfassung keine Lücken mehr zu. Waffen können daher nur noch aus- oder eingetragen werden, wenn die vollständigen Daten dazu vorliegen (Art der Waffe, Kaliber, Überlasser/Erwerber mit voller Adresse). Sollten Sie diese nicht dabei haben, könnten wir die Vorgänge nicht bearbeiten und Sie müssten nochmals kommen.

Bitte beachten Sie, dass Erwerb oder Überlassen von Schusswaffen innerhalb von zwei Wochen bei uns anzuzeigen ist (Eintrag WBK). Sollten Sie die Frist nicht einhalten können, bitten wir Sie, uns darüber kurz telefonisch zu informieren.

Verlängerung von Jagdscheinen

Zum Ende des Jagdjahres läuft wieder die Gültigkeit vieler Jagdscheine aus. Um einen größeren Ansturm und längere Wartezeiten für Sie zu vermeiden, können Sie bereits ab Mitte Januar 2014 zur Verlängerung zu uns kommen. Bitte denken Sie daran, einen Versicherungsnachweis mit entsprechender Gültigkeitsdauer und ein Passfoto mitzubringen, falls im Jagdscheinheft kein Platz mehr für weitere Verlängerungen ist. *Karl Frank*

Und so erreichen Sie uns:

Karl Frank:	0941/4009	- 311
Alexandra Wolf:		- 408
Stefan Bleicher:		- 630
Stefan Faltenbacher:		- 310
Gertraud Viehmann: (nur Donnerstag und Freitag)		- 317
Telefax:		- 480

Internet: www.landkreis-regensburg.de
e-mail: waffen-jagd@landratsamt-regensburg.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	**08.00 Uhr - 12.00 Uhr**
Montag u. Dienstag	**13.00 Uhr - 15.30 Uhr**
Donnerstag	**13.00 Uhr - 17.30 Uhr**

sowie nach Vereinbarung

Erst das Vergnügen.
Der neue Passat Alltrack.*

Machen Sie den Alltag zu einem besonderen Tag. Mit dem neuen Passat Alltrack. Egal ob vor, während oder nach der Arbeit – dank 4MOTION[1] Antriebskonzept, Offroad-Modus und erhöhter Bodenfreiheit ermöglicht er Ihnen jederzeit eine Auszeit in der Natur. Doch der neue Passat Alltrack zeigt auch im Großstadtdschungel, was er kann: So sorgen seine zahlreichen Assistenzsysteme für einmaligen Fahrkomfort. Auch das macht den Alltag weniger alltäglich.

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 8,6 – 5,2/ CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 199 – 135.

[1] Optionale Ausstattung. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Ihre Volkswagen Partner

Autohaus West
Ein Betrieb der Jepsen Automobilhandels GmbH
Prüfeninger Straße 135, 93049 Regensburg
Tel. 0941 / 30 72 20, www.autohaus-west.de

Volkswagen Zentrum Regensburg
Ein Betrieb der Jepsen Automobilhandels GmbH
Johann-Hösl-Straße 13, 93053 Regensburg
Tel. 0941 / 78 73-310, www.vw-zentrum-regensburg.de

LANDRATSAMT REGENSBURG

Landratsamt Regensburg · Postfach 12 03 29 · 93026 Regensburg

Jagdgenossenschaften
BJV Kreisverband Regensburg
Mitglieder des Jagdbeirates
BBV Regensburg
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

INFOBRIEF

Jagdrecht;
Befriedung von Grundflächen aus ethischen Gründen

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Mai d.J. wurde vom Deutschen Bundestag eine Änderung des Bundesjagdgesetzes beschlossen. Neu eingeführt wird damit der „§ 6 a – Befriedung von Grundflächen aus ethischen Gründen“. Die Vorschrift tritt am
6. Dezember 2013 in Kraft, sie ist im Bundesgesetzblatt I Nr. 26 vom 06.06.2013, Seite 1386 veröffentlicht worden (siehe www.bgbl.de).

§ 6 a BJagdG bestimmt, dass Grundflächen, die zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehören und im Eigentum einer natürlichen Person stehen, auf Antrag zu befriedeten Bezirken zu erklären sind, wenn der Grundeigentümer geltend macht, dass er die Jagdausübung aus ethischen Gründen ablehnt.
Die Befriedung ist dagegen zu versagen, wenn wichtige öffentliche Belange gefährdet werden, wie etwa die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes, der Schutz vor übermäßigen Wildschäden oder Tierseuchen oder naturschutzrechtliche Aspekte. Sämtliche Belange, die ja Ausdruck widerstreitender Interessen sind, sind von der Jagdbehörde zu prüfen und gegeneinander abzuwägen.

Der Antrag auf Befriedung ist vom Grundeigentümer schriftlich oder zur Niederschrift bei der unteren Jagdbehörde zu stellen. Die ethischen Motive sind von ihm darin glaubhaft zu machen und in geeigneter Weise zu belegen. Ihre bloße Behauptung reicht nicht aus, weil sonst eine sachgerechte Abwägung der betroffenen Belange nicht möglich ist. Wer einen Antrag stellt, muss also objektive Umstände nachweisen, die eine echte Gewissensentscheidung nachvollziehbar machen.

Zum Antrag sind die Jagdgenossenschaft, Jagdpächter, angrenzende Grundeigentümer, der Jagdbeirat und sonst betroffene Träger öffentlicher Belange anzuhören.

Rechtsfolgen der Befriedung sind:
- Auf den für befriedet erklärten Grundstücken ruht die Jagd.

Untere Jagdbehörde

- Die Befriedung erfolgt grundsätzlich mit Wirkung zum Ende des aktuellen Jagdpachtvertrages. Ist dies dem Antragsteller nicht zumutbar, tritt die Jagdruhe frühestens zum Ende des laufenden Jagdjahres ein.
- Die Mitgliedschaft des Grundeigentümers in der Jagdgenossenschaft endet, sobald die Befriedung wirksam wird.
- Aus wichtigen Gründen kann eine beschränkte Jagdausübung durch die Jagdbehörde angeordnet werden (z.B. zur Vermeidung erheblicher Wildschäden).
- Der Eigentümer des befriedeten Bezirks hat Wildschäden an anderen Grundstücken anteilig zu ersetzen (es sei denn, das schädigende Wild kommt auf seinem Grundstück nicht vor oder wenn der Schaden auch ohne Befriedung seines Grundstücks entstanden wäre). Die Beweislast dafür liegt beim Ersatzpflichtigen, nicht beim Geschädigten.
- Der Eigentümer der befriedeten Fläche hat selbst keinen Anspruch auf Wildschadensersatz.
- Die Wildfolge (Verfolgung kranken oder krank geschossenen Wildes) ist aus Gründen des Tierschutzes kraft Gesetzes zulässig, einer individuellen Vereinbarung bedarf es nicht.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird dazu noch detaillierte Vollzugshinweise bekannt geben.

Mit freundlichen Grüßen
gez.
Karl Frank

Schnell – Präzise – Sicher

Führig – Zuverlässig – Vielseitig

Repetierbüchse Marlin X7

- Kunststoffschaft schwarz, brüniert
- Kaliber .243 Win., .25-06, .270 Win., .308 Win., .30-06 Spf.

Komplett montiert mit Weaver-Montage und Zielfernrohr Redfield Revolution 3-9x50 Absehen 4-Plex (Leupold & Stevens-Fertigung), Büchse und Zielfernrohr gefertigt in USA

jetzt nur: 990,– €

Ihre Büchsenmachermeisterwerkstatt
Anton Kuchenreuter KG
93413 Cham, Fuhrmannstr. 9, 09971/1506
92224 Amberg, Untere Nabburgerstr. 16, 09621/23521
www.kuchenreuter.com
kuchenreuter@gmx.de

Schießsportzentrum Bockenberg

Jagdliches Schießsportzentrum Bockenberg

Eine Initiative des BJV Regensburg in Kooperation mit Waffen Obermeier OHG als Betreiber.
Die Schießanlage Bockenberg wurde in den letzten Jahren in vielen Bereichen modernisiert und bündelt für gestandene Jäger und Jungjäger gleichermaßen weit reichende Ressourcen jagdlicher Schießsporteinrichtungen und Dienstleistungen an einem Ort unter professioneller Führung.

Folgende Schießstände und Einrichtungen werden geboten:

3 Sektionen für das Flintenschießen
jagdlich Trap
olympisch Trap (15 Maschinen Stand)
jagdlich Trap / (Jungjägerübungsstand)
Skeet jagdlich und sportlich
Jagdparcours (z. Zt. 20 Maschinen)
3 Sektionen für Büchsenschießen
Laufender Keiler mit elektronischer Trefferanzeige (50m)
100m Bahnen Büchse (8 Stück)
Schießkino (neue Einrichtung seit 2011)
Terminvereinbarung zwingend erforderlich

Einrichtungen

Jägerhaus mit 30 Sitzplätzen und überdachtem Freisitz mit weiteren 100 Sitzplätzen. Bewirtschaftet am Wochenende – kleinere Essen und Getränke – moderne Sanitäranlagen.

Dienstleistungen

Individuelles Training für Flinte und Büchse mit professionellem Schießtrainer im Einzelunterricht oder für Kleingruppen (2-5 Personen) als Halb- oder Ganztageskurse buchbar.

(Buchungsanfragen bezüglich Individualunterricht bitte direkt an CPSA Senior Coach Gregor Schmidt-Colberg 09131/50524 oder 0151/18409135). Betreuung von Gruppenveranstaltungen nach speziellen Anforderungen für Jagdschulen, Ausbildungsvereine, Hegeringe und andere jagdlich orientierte Gruppen.

Öffnungszeiten:

Flinten- und Büchsenstände:
Mittwoch und Freitag 12-18 Uhr Samstag 9 -17 Uhr
Sonntag 9-12 Uhr nach Vereinbarung. Andere Tage nach Vereinbarung.

Schießkino

Die Nutzung des Schießkinos ist nur nach tel. Vorbestellung möglich.

Webseiten:

Schießstand	www.bockenberg.com
Waffen und Munition	www.waffenobermeier.de
Individualtraining	www.flintenschuetze.de

Anfahrt: Navigationseingabe – Ort: Bad Abbach – Strasse: Bockenberg –

Jagd- und Schießsport Obermeier
Gingkofen 4, 94333 Geiselhöring

Tel.: 0 94 23 / 29 07 · Fax.: 0 94 23 / 39 77
www.waffenobermeier.de · info@waffenobermeier.de

Neues Einzugsverfahren der Beiträge / SEPA

Sehr geehrte Mitglieder,

in Kürze stellen wir unsere Vereinssoftware und den damit verbundenen Beitragseinzug auf das neue europäische Zahlungsverkehrsystem SEPA um. Damit wir dieses neue System anwenden können, müssen wir Sie, gemäß der diesem System zugrunde liegenden Bedingungen, über einige Neuerungen bzw. Änderungen zeitnah informieren.

1. Für die Abbuchung der Beiträge haben Sie uns bislang einen Einzugsermächtigung erteilt, die auch weiterhin ihre Gültigkeit behält. Sie wird lediglich um die Bedingungen gemäß dem neuen europäischen Zahlungsverkehrssystem SEPA ergänzt, welche wir Ihnen nachfolgend mitteilen. Die bisherige Einzugsermächtigung heisst dann SEPA-Lastschriftmandat.

2. Die Abbuchung der Beiträge erfolgt zukünftig nicht mehr mittels der Konto-Nr. bzw. Bankleitzahl, sondern über ihre internationale Kontonummer (IBAN) und Bankleitzahl (BIC).

Neben diesen Daten ist zukünftig eine eindeutige Mandatsreferenz zwischen Ihnen als Mitglied und dem Verein festgelegt (=Ihre Mitgliedsnummer). Ferner wird bei den Lastschriftabbuchungen die Gläubiger-ID des Vereins angegeben.

3. Den nächsten Beitrag werden wir Ihnen bereits mit dem neuen Zahlungssystem abbuchen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Bezold
Schatzmeister

Jungjägerausbildung

Unser Bezirksjagdverband bildet seit Jahrzehnten unseren Jägernachwuchs erfolgreich aus. Das verdanken wir unseren engagierten und qualifizierten Ausbildern.

Geführt hat dieses Team, zu dem das Ehepaar Geissinger, Ludwig Bach, Dr. Volker Käsewieter und Harald Ringlstetter gehören, Bernd Behme.

Er ist eines der Urgesteine unserer Kreisgruppe. Lange Jahre war er in der Vorstandschaft als Schatzmeister tätig. Dann übernahm er von Karl Geissinger im Jahre 2003 die Aufgabe als Ausbildungsleiter des Jungjägerkurses. Gleichzeitig unterrichtete er seit 1994 die Kursteilnehmer im Jagdrecht. Dass unsere Jungjäger bei der staatlichen Prüfung überdurchschnittlich gut abschnitten, ist nicht zuletzt seinem Engagement zu verdanken. Das ist auch der Grund dafür, dass wir uns über Nachwuchssorgen nicht zu beklagen brauchen. So haben sich für den jetzigen Kurs 30 Teilnehmer angemeldet.

In diesem Jahr hört Bernd Behme mit seiner Tätigkeit im Lehrgang auf. Seine Aufgabe als Kursleiter übernimmt Ludwig Bach.

Im Namen aller Regensburger Jäger bedanke ich mich bei Bernd Behme für seinen Einsatz im Bezirksjagdverband Regensburg. Wir alle wünschen ihm Waidmannsheil für die Zukunft.

Hubertus Mühlig

Prösslbräu ADLERSBERG

Privater Brauereigasthof

immer

… eine gemütliche Einkehr

… selbstgebraute, süffige Biere

… hausgemachtes, bayerisches Essen

… Jäger und Jägerin, mit und ohne Hund stets willkommen!

Ihre Familie Prößl

Das ist des Jägers Ehrenschild, daß er beschützt und hegt sein Wild,
waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Den Jägerschlag nach altem Waidmannsbrauch

haben am Samstag, den 08. Juni 3013 im Rahmen einer Jungjägerfeier auf der Schießanlage in Bockenberg erhalten:

Christian Bachmeyer	Alfred Fleischner	Dr. Petra Lütz	Heike Ströhuber
Agnes Bertl	Simon Flotzinger	Stefan Meyer	Werner Stuber
Michael Bertl	Daniel Froschhammer	Jürgen Meyer-Menz	Prof. Dr. Kai Taeger
Gerhard Boemmel	Angela Hendschke-Lug	Matthias Schelter	Roland Weber
Quirin Dettlaff	Markus Hornauer	Roman Schwinger	Franz Wolfram
Aleksej Dimura	Dr. Robert Leinfelder	Branislav Selmair	Sabrina Ziegler
Dr. Gilbert Fehle	Lothar Limmer	Oliver Strecker	Jörg Zinner

Hubertus Quibling
Der Vorsitzende

Wir gratulieren zum Geburtstag

November 2013

01.11.	Euringer Leonhard	Pfaffenhofen	82 Jahre
01.11.	Setzwein Peter	Lappersdorf	50 Jahre
02.11.	Beer Konrad	Thaldorf	72 Jahre
02.11.	Gürster Martin	Regensburg	84 Jahre
03.11.	Ipfelkofer Johann	Thalmassing	68 Jahre
04.11.	Croneiß Sigurt	Laaber	70 Jahre
05.11.	Botzler Heinrich	Pfatter	77 Jahre
08.11.	Engl Karl	Lappersdorf	78 Jahre
08.11.	Gatt Erwin	Regensburg	82 Jahre
09.11.	Krones Horst A.	Regensburg	50 Jahre
10.11.	Freise Dr. Hans-Jörg	Kolbermoor	66 Jahre
13.11.	Schweiger Elfriede	Bad Abbach	
13.11.	Schmid Andreas	Pentling	73 Jahre
14.11.	Meier Manfred	Bach	75 Jahre
20.11.	Kellermeier Franz	Koessnach	66 Jahre
21.11.	Ebner Franz-Xaver	Regensburg	76 Jahre
21.11.	Richter Norbert	Pentling	67 Jahre
23.11.	Schrundner Vinzenz	Schierling	85 Jahre
24.11.	Schmautz Gerhard	Wörth	68 Jahre
24.11.	Pielmeier Johann	Altenthann	50 Jahre
25.11.	Kroeninger Franz	Zeitlarn	50 Jahre
27.11.	Seitz Johann	Regensburg	84 Jahre
30.11.	Hartl Johann	Nittenau	67 Jahre

Dezember 2013

01.12.	Weickert Wolfgang	Ihrlerstein	69 Jahre
01.12.	Schoder Michael	Regensburg	50 Jahre
04.12.	Poizat René	Barbing	67 Jahre
05.12.	Roßkopf Helmut	Obertraubling	78 Jahre
05.12.	Jobst Tobias	Regenstauf	67 Jahre
06.12.	Lell Martha	Regensburg	60 Jahre
10.12.	Geigenfeind Josef	Lappersdorf	66 Jahre
12.12.	Grüneisl Helmut	Mötzing	79 Jahre
13.12.	Simon Joachim	Regensburg	73 Jahre
14.12.	Meßmer Eduard	Bernhardswald	69 Jahre
14.12.	Riederer Josef	Hemau	72 Jahre
14.12.	Alzinger Albert	Bad Abbach	66 Jahre
16.12.	Dörre Helmut	Regensburg	71 Jahre
16.12.	Zellmer Hermann	Hagelstadt	71 Jahre
17.12.	Bierschneider Hans	Regensburg	74 Jahre
17.12.	Wimberger Hans	Regensburg	50 Jahre
18.12.	Sterr Martin	Regenstauf	73 Jahre
18.12.	Straubinger Werner	Regensburg	69 Jahre
19.12.	Nießl Emil	Regensburg	81 Jahre
19.12.	Baumgartner Manfred	Barbing	50 Jahre
20.12.	Senninger Johann	Sinzing	76 Jahre
21.12.	Schützmann Erwin	Regensburg	81 Jahre
21.12.	Weinzierl Georg	Obertraubling	76 Jahre
24.12.	Engl Max Jun.	Wenzenbach	69 Jahre
24.12.	Hahn Alfons	Pfatter	68 Jahre
24.12.	Kett Rudolf	Wörth	76 Jahre
25.12.	Rauschmayr Johann	Lappersdorf	82 Jahre
26.12.	Frenzel Harald	Regensburg	70 Jahre
27.12.	Laumbacher Peter	Regensburg	50 Jahre
29.12.	Mohr Peter	Regenstauf	67 Jahre
30.12.	Schock Johann	Mintraching	84 Jahre
30.12.	Hartmann Helmut	Bach	87 Jahre
30.12.	Zitzelsberger Alfons	Zeitlarn	71 Jahre
31.12.	Fellerer Franz	Regensburg	83 Jahre

Januar 2014

02.01.	Eibl Alfons	Laaber	71 Jahre
02.01.	Sattler Alois	Regenstauf	50 Jahre
03.01.	Jobst Alois	Wenzenbach	86 Jahre
04.01	Hendlmeier Andreas	Oberhinkofen	73 Jahre
05.01.	Juhasz Josef	Regensburg	83 Jahre
05.01.	Kuchinka Horst	Regensburg	73 Jahre
05.01.	Prinz Erwin	Viehhausen	67 Jahre
06.01.	Seidel Frank	Neutraubling	68 Jahre
06.01.	Reiter Hans	Regensburg	71 Jahre
07.01.	Schönleber Fritz	Pettendorf	74 Jahre
09.01.	Lichtinger Ludwig	Aufhausen	79 Jahre
10.01.	Mosbach Gisela	Schierling	
12.01.	Hoenning Freiherr O Caroll	Sünching	74 Jahre
12.01.	Sudheimer Ursula	Regensburg	
12.01.	Babilon Ernst	Obertraubling	77 Jahre
13.01.	Bleicher Michael	Regensburg	74 Jahre
13.01.	Gottmeier Josef	Bernhardswald	76 Jahre
13.01.	Wimmer Josef	Hemau	68 Jahre
14.01.	Zitzelsberger Josef	Zeitlarn	80 Jahre
15.01.	Schröll Franz	Tegernheim	50 Jahre
15.01.	Schilling Hans	Lappersdorf	83 Jahre
15.01.	Dendl Lilo	Lappersdorf	
15.01.	Kämmerer Georg	Regensburg	65 Jahre
16.01.	Kauer Hans Peter	Regensburg	65 Jahre
18.01.	Schott Rudolf	Pettendorf	69 Jahre
19.01.	Freundorfer Sabine	Regensburg	
20.01.	Lippert Elvira	Regenstauf	
21.01.	Bieber Erwin	Barbing	79 Jahre
21.01.	Fleck Adolf	Bad Abbach	82 Jahre
21.01.	Niebauer Hans	Barbing	67 Jahre
26.01.	Erbguth Horst	Etterzhausen	76 Jahre
26.01.	Andraschko Heinrich	Zeitlarn	73 Jahre
27.01.	Habenschaden Josef	Lappersdorf	68 Jahre
27.01.	Saradeth Alfons	Brennberg	81 Jahre
28.01.	Pfaffelhuber Alfred	Regensburg	75 Jahre
30.01.	Christl Karl	Tegernheim	74 Jahre
30.01.	Schulze-Düllo Friedhelm	Regensburg	67 Jahre
31.01.	Jockers Rudolf	Beratzhausen	85 Jahre
31.01.	Schönleber Heinz	Pettendorf	78 Jahre
31.01.	Seidel Norbert	Regenstauf	65 Jahre

Februar 2014

01.02.	Kerscher Alfred	Zeitlarn	85 Jahre
02.02.	Stemerowitz Gerhard	Maxhütte-Haidhof	72 Jahre
02.02.	Herrschel Werner	Nürnberg	79 Jahre
03.02.	Dengler Siegfried	Pfatter	68 Jahre
04.02.	Eberwein Hermann	Regensburg	74 Jahre
04.02.	Sandner Josef	Bad Abbach	75 Jahre
04.02.	Pilz Eduard	Regenstauf	50 Jahre
07.02.	Kammermeier Valentin	Hagelstadt	66 Jahre
07.02.	Deutsch Emil	Moosham	66 Jahre
08.02.	Bleimund Jörg	Regensburg	72 Jahre
08.02.	Baudis Michael	Regensburg	73 Jahre
10.02.	Bosl Oskar	Fussenberg	75 Jahre
11.02.	Schedl Hans	Pettendorf	67 Jahre
11.02.	Scharff Paul	Regensburg	85 Jahre
12.02.	Röhsler Erich	Regensburg	85 Jahre
13.02.	Insinger Fritz	Wiesent	70 Jahre
15.02.	Lintl Michael	Regensburg	77 Jahre
16.02.	Siegl Manfred	Bernhardswald	85 Jahre
17.02.	Rothdauscher Josef	Regensburg	76 Jahre
18.02.	Bauer Dieter	Viehhausen	67 Jahre
18.02.	Schnupfhagn Udo	Pentling	70 Jahre
19.02.	Schöppl Hubert	Obertraubling	77 Jahre
19.02.	Griesbeck Johann	Regenstauf	60 Jahre
20.02.	Lerner Claus	Schierling	50 Jahre
21.02.	Schiedrich Matthias	Kallmünz	87 Jahre
22.02.	Beck Alfons	Alteglofsheim	70 Jahre
24.02.	Schnelzer Johann	Donaustauf	86 Jahre
24.02.	Gansmeier Helmut	Barbing	70 Jahre
24.02.	Johannsen Jens-Peter	Pentling	71 Jahre
24.02.	Pengler Roland	Pielenhofen	68 Jahre
25.02.	Grüner Willi	Regensburg	68 Jahre
25.02.	Sterner Ludwig	Neutraubling	79 Jahre
26.02.	Ferstl Karl	Beratzhausen	70 Jahre
26.02.	Riederer Johann	Hemau	81 Jahre
28.02.	Harbauer Wolfgang	Regensburg	66 Jahre
28.02.	Scheck Franz-Xaver	Oberroning	78 Jahre
28.02.	Seiler Gerhard	Regenstauf	60 Jahre

März 2014

02.03.	Hold Heinrich-Wilhelm	Bad Abbach	80 Jahre
02.03.	Landsmann Martin	Bach	50 Jahre
03.03.	Schilhabel Günther	Donaustauf	66 Jahre
03.03.	Kühn Peter	Regensburg	68 Jahre
03.03.	Winter Josef	Wenzenbach	68 Jahre
03.03.	Tausch Fritz	Regendorf	84 Jahre
04.03.	Putz Alfons	Tegernheim	83 Jahre
06.03.	Weinderl Johann	Bernhardswald	60 Jahre
06.03	Geigenberger Hermann	Aufhausen	50 Jahre
07.03.	Gerhardinger Klaus	Regensburg	79 Jahre
07.03.	Lang Reinhard	Regensburg	69 Jahre
07.03.	Hinrichs Rolf	Regensburg	69 Jahre
08.03.	Vetter Alois	Neudorf	65 Jahre
09.03.	Bosl Lothar	Altenthann	50 Jahre
10.03.	Gau Georg	Obertraubling	65 Jahre
10.03.	Spanner Otto-Heinrich	Regensburg	81 Jahre
11.03.	von Wietersheim Wend	Bach	50 Jahre
11.03.	Hudl Franz	Regensburg	69 Jahre
13.03.	Meier Gerhard	Barbing	60 Jahre
15.03.	Ringer Thomas	Vilseck	60 Jahre
15.03.	Weismann Alois	Beratzhausen	60 Jahre
15.03.	Wendel Wilhelm	Regensburg	60 Jahre
16.03.	Hanauer Herbert	Zeitlarn	80 Jahre
16.03.	Junker Hans	Regensburg	65 Jahre
17.03.	Allner Manfred	Regenstauf	69 Jahre
17.03.	Blöchl Georg	Sünching	69 Jahre
18.03.	Lochner Klaus-Michael	Tegernheim	70 Jahre
18.03.	Schoenlein Hans Joachim	Laaber	69 Jahre
19.03.	Melzl Hedwig	Pentling	
19.03.	Holzer Josef	Mintraching	74 Jahre
20.03.	Struppler Gerd	Regensburg	74 Jahre
21.03.	Döllinger Ella	Regensburg	
23.03.	Melzl Josef	Regenstauf	76 Jahre
23.03.	Zitzelsberger Oswald	Regensburg	67 Jahre
24.03.	Schultes Albert	Pfatter	75 Jahre
24.03.	Galetzka Josef	Hemau	67 Jahre
25.03.	Nurtsch Michael	Hemau	60 Jahre
25.03.	Giglberger Hubert	Regensburg	88 Jahre
26.03.	Walter Gerhard	Bärnau	79 Jahre
26.03.	Röhrl Georg	Hainsacker	73 Jahre
27.03.	Knerr Franz	Hemau	77 Jahre
30.03.	Messmer Siegfried	Regensburg	76 Jahre

April 2014

02.04.	Reitinger Josef	Thalmassing	66 Jahre
02.04.	Walter Karl	Kallmünz	66 Jahre
04.04.	Dechant Michael	Pielenhofen	78 Jahre
04.04.	Lindinger Franz	Brennberg	73 Jahre
04.04.	Mayer Josef	Regensburg	65 Jahre
04.04.	Renkawitz Konrad	Pentling	76 Jahre
04.04.	Wacker Udo	Sinzing	70 Jahre
05.04.	Melzl Konrad	Pentling	73 Jahre
06.04.	Bleier Michael	Regenstauf	71 Jahre
06.04.	Schmid Johann	Pettendorf	83 Jahre
06.04.	Klingelhöfer Thomas	Regensburg	71 Jahre
07.04.	Döllinger Anton	Regensburg	79 Jahre
07.04.	Merl Franz	Zeitlarn	65 Jahre
07.04.	Schmid Reinhard	Laaber	67 Jahre
09.04.	Bauer Georg	Niedertraubling	90 Jahre
09.04.	Huber Ferdinand	Regensburg	87 Jahre
10.04.	Gradl Adolf	Regensburg	76 Jahre
10.04.	Naderl Markus	Lappersdorf	50 Jahre
11.04.	Kumpfmüller Roland	Obertraubling	50 Jahre
11.04.	Mai Paul	Regensburg	79 Jahre
12.04.	Pawlik Jerzy	Pielenhofen	60 Jahre
13.04.	Bach Hans	Pielenhofen	73 Jahre
13.04.	Eschenwecker Anton	Regensburg	67 Jahre
13.04.	Czech Joachim	Donaustauf	80 Jahre
14.04.	Oberberger Klaus	Regensburg	79 Jahre
14.04.	Lamby Hermann	Sinzing	68 Jahre
15.04.	Bremer Karl	Regenstauf	80 Jahre
16.04.	Landsberg Heiner	Hemau	70 Jahre
17.04.	Prückl Anton	Schierling	78 Jahre
17.04.	Schwolow Peter	Pentling	66 Jahre
18.04.	Hößl Jürgen	Regensburg	74 Jahre
18.04.	Melzl Fritz	Regensburg	75 Jahre
18.04.	Freundorfer Konrad	Regensburg	66 Jahre
18.04.	Hofmann Richard	Neuhof	65 Jahre
18.04.	Wegscheid Michaela	Zeitlarn	
19.04.	Kron Wolfgang	Obertraubling	74 Jahre
19.04.	Pielmeier Xaver	Pfakofen	81 Jahre
19.04.	Kellner Hugo	Hemau	67 Jahre
22.04.	Niedermüller Helmut	Thalmassing	71 Jahre
22.04.	Dürrer Werner	Regensburg	71 Jahre
22.04.	Melzl Fritz	Regensburg	50 Jahre
24.04.	Riegel Klaus	Barbing	80 Jahre
26.04.	Schön Max	Alteglofsheim	83 Jahre
26.04.	Leinisch Holger	Regensburg	75 Jahre
26.04.	Estermeier Michael	Sünching	72 Jahre
26.04.	Tretter Eberhard	Regensburg	50 Jahre
27.04.	Kristl Christa	Bad Abbach	
28.04.	Biersack Emma	Pettendorf	
28.04.	Schmid Ernst	Brennberg	70 Jahre
28.04.	Payerl Walter	Schierling	60 Jahre
28.04.	Kreuzpaintner Klaus	Alzhausen	50 Jahre
30.04.	Hauber Josef	Regensburg	83 Jahre

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag allen Mitgliedern!

Leider ist es uns in der Namensliste nicht möglich, allen namentlich zu gratulieren.

Hier finden Sie nur die Jubilare, denen wir zum 50., 60., 65. und dann jährlich zum Geburtstag gratulieren dürfen.

Auftritte der Jäger

Herbst ist Ernte – ist Jagdzeit

Das Wildbret erscheint vermehrt auf den Speisekarten und der Klang der Jagdhörner ist gefragt.

Diesem jahreszeitlichen Trend hat sich auch unsere Kreisgruppe nicht verschlossen.

So gab es einige Veranstaltungen, auf denen wir Jäger über Jagd und Wild informierten und für sie warben.

Am 21. September wurde die **Ramspauer Wildwoche** eröffnet. Unsere Falkner Bläsergruppe, unter Leitung von Hornmeister Wolfgang Kemnitz, zelebrierte die Hubertusmesse in der Kirche und gab danach ein jagdliches Platzkonzert im Ort. Beim anschließenden Wildessen informierte der Vorsitzende unseres Bezirksjagdverbandes, Hubertus Mühlig, über die Jagd im Raum Regensburg.

So erklärte er, dass die Hauptwildart das Reh sei, der Bestand an Hasen, Fasan und Rebhuhn rückläufig sei, das heurige Hochwasser den Nachwuchs von Bodenbrütern in vielen Revieren fast vollständig vernichtet hat und dass schließlich der Bestand an Schwarzwild stark angestiegen sei – mit allen damit verbundenen Problemen. Er wies auf den unbestrittenen Wert des Wildbrets als Nahrungsmittel hin. Jäger lieferten 100 %-Bio-Fleisch aus der Region. Etwas Besseres und Preisgünstigeres gäbe es nicht.

Einen Tag später, am Wahlsonntag, den 22. September, fand nachmittags im Regensburger Stadtpark der **Tag der Jäger und Fischer** statt. Das nun schon zum dritten Mal. Wir hatten Glück mit dem Wetter, ein sonniger, warmer Spätsommertag. Dazu diese schöne Gartenanlage. Die Zuschauer flanierten von Informationsstand zu Informationsstand. Da waren die Adler und Falken. Beim Diorama von Jagdfreund Krinner konnten die Kinder unser heimisches Wild betrachten. Die Pettendorfer Hegegemeinschaft erklärte jagdliche Trophäen. Überall im Park erklangen die Jagdhörner unserer Bläsergruppen. Ein weiterer Höhepunkt war die Vorführung unserer Jagdhunderassen durch Klaus Wiesner. Er machte dies mit Humor und viel Sachkunde. Alle Hunde gaben ihr Bestes.

Für das leibliche Wohl sorgten unsere Jagdfreunde Anton Eschenwecker und Heinrich Prößl mit Wildschweinwurst und süffigem Bier. Ja, und zum Abschluss dieses harmonischen Jagdnachmittags zelebrierte unser Jagdkamerad Pfarrer Bernhard Reber eine Eustachiusfeier mitten im Stadtpark. Dazu bliesen die Laabertaler Parforcehornbläser so sauber und einfühlsam, wie ich sie noch nie gehört habe.

Ein schöner jagdlicher Nachmittag ging zu Ende. Darauf konnten wir stolz sein und das muss uns Jägern erst einmal ein anderer Verein nachmachen können!

Leider erschienen die Fischer nicht wie zugesagt.

Natürlich hätten wir uns gefreut, wenn von unseren 1200 Mitgliedern auch mehr vorbeigeschaut hätten. Ich danke an dieser Stelle allen, die diesen „Tag der Jäger“ mit ihrem Einsatz ermöglicht haben. Hier möchte ich Klaus Breitwieser besonders hervorheben. Er kommt aus Rheinland-Pfalz, jagt für ein paar Tage bei Heinrich Prößl. Er hat, wie schon im letzten Jahr, es sich nicht nehmen lassen, uns Regensburger Jäger zu unterstützen. Das ist echte Jäger-Solidarität!

Steinadler: präsentiert von den Falknern

Am 29. September hatten wir beim **2. Regensburger Wildtag** zusammen mit dem „Club der Köche Ratisbona“ zu einer Verköstigung mit Wildschweinspezialitäten beim „Götzfried“ in Wutzlhofen eingeladen. Unsere Abgeordneten Schweiger und Aumer, sowie unser Landrat waren neben unseren Bürgern die Ehrengäste.

Helmut Seiler hatte die Sau gestiftet. Eva Geissinger hielt einen Vortrag über das Schwarzwild. Die Regensburger Parforcehornbläser unter Leitung von Hornmeister Horst Wittek begleiteten den Abend mit jagdlichen Signalen und Märschen. Der Vorsitzende der Köche, Alexander Schuster, erklärte den interessierten Gästen, wie man Wildbret vom Wildschwein köstlich zubereitet. Das war wieder einmal eine erfolgreiche Werbung für unser heimisches Wildbret. Weidmannsdank an alle Beteiligten!

Am 04. Oktober hatte dann die Personenschifffahrt Klinger zu einer **Donaufahrt** geladen. Die Attraktion dieser abendlichen Dampferfahrt war ein **Wildessen** vom Feinsten. Die jagdliche Atmosphäre lieferten unsere Parforcehornbläsergruppe Regensburg unter Leitung von Horst Wittek mit Jagdmusik.

Der Vorsitzende unserer Kreisgruppe informierte die Gäste über die Jagd im Regensburger

BJV-Jagdhornbläser Tangrintel unter Hornmeister Peter Bock mit dem 1. Vorsitzenden Hubertus Mühlig

Auftritte der Jäger

o.li.: Die HG Pettendorf mit einer Trophäenschau.

o.re.: Klaus Wiesner leitete souverän die Hundevorführungen.

re.: Waidkamerad Peter Birzl mit seinen Drahthaarigen

Raum. Auch das war beste Werbung für unsere Jagd.

Den Schlusspunkt in unserer diesjährigen Öffentlichkeitsarbeit wird unsere **Hubertusmesse** in der **Alten Kapelle** sein.
Sie wird von unserem Jagdkameraden Domvikar Rainer Schinko zelebriert. Begleitet wird er von den Laabertaler Parforcehornbläsern.

Ich lade schon jetzt alle Jäger und Freunde der Jagd zu diesem feierlichen Gottesdienst am **09. November** um **18.30 Uhr** ein.

Hubertus Mühlig

WEIGL
WAFFEN & MUNITION

93077 Bad Abbach-Dünzling · Am Brandgraben 1 · Telefon 09453-441
waffen.weigl@freenet.de

Wir nehmen uns Zeit für Sie – unverbindlich, kompetent und diskret!

ZEISS

ZEISS – PRODUKTNEUHEIT
VICTORY HT Zielfernrohre
1,1-4 x 24 * 1,5-6 x 42 * 2,5-10 x 50 * 3-12 x 56
Neues, innovatives Leuchtabsehen für Tag & Nacht

Jagd- und Sportwaffen
Jagdausrüstung, Zubehör
Wiederladen
Waffen- und Schaftreparaturen
ZF-Montagen - Einschießen

Jungjägerausbildung:
Ergänzungsunterricht & Intensivschulung
zu schriftl. / mündl. / prakt. Teil der Jägerprüfung
für Waffenhandhabung & Schießen, Jagdl. Praxis,
Wildkunde, Jagdrecht ... (Diskretion garantiert!)

Ihr Carl Zeiss Center – Fachgeschäft mit der großen Auswahl an fortschrittlicher ZEISS-Hochleistungsoptik

Herbstzeit – Hirschbrunft in Ungarn

Der Rothirsch als König der Wälder ist für uns deutsche Jäger immer ein Ziel der Begierde.

Schon früh im Jahr entschlossen wir uns, mein Jagdfreund Klaus und ich, zur Hirschbrunft im September nach Ungarn zu fahren. Einige Jagdanbieter werden abgecheckt. Ein Anbieter, der in Österreich sitzt, gewinnt mit seinen Zusagen und Versprechungen unser Vertrauen. Wir buchen früh in der Hoffnung, ein gutes Revier zugeteilt zu bekommen. Das Modell heißt "Hirsch max Jagd", das heißt man gibt seine maximale Gewichtsklasse an und hat dann einen Festpreis. Ist das Geweihgewicht nach der Erlegung höher, dann gehts zu Lasten des Jagdunternehmers, es sei denn, man stimmt bei dem deutlich höheren Trophäengewicht als Jäger vor dem Schuss einer Erhöhung zu.

Am 15. September geht es los. Der Kofferraum des Autos ist mit leichter, warmer und auch regenfester Kleidung gefüllt. Lederjagdstiefel und Gummistiefel gehen als "footwear" mit, Pirschstock und Dreibein sind neben dem Jagdwaffen die spezielle Ausrüstung; natürlich auch die passende Optik ist dabei.

Ziel ist Tocorcs nahe Sarvar. Wir jagen in einer Jagdgenossenschaft. Die Unterkunft und das Essen in der Jagdpension bei Rita sind in Ordnung.

Am Abend werden wir zum 1. Ansitz abgeholt. Mich führt der Berufsjäger und Revierleiter Tibor. Er macht viel mit "Papier", aber auf die Frage, wo die geeigneten Hirsche stehen, äußert er sich nicht konkret.

Marschieren, sitzen, hören. Kein Brunftruf eines röhrenden Hirschen dringt an mein Ohr. Klaus ergeht es nicht viel anders. Er ist mit dem Pirschführer Sandor unterwegs. Er hat wenigstens einmal einen“Geweihten“ mit Anhang im Anblick. Aber auch kein schussbarer Hirsch. Ansonsten früh und abends die gleiche Misere, kein Hirschruf, kein Wild. Lediglich beim vierten Ansitz und Pirschgang sehe ich auf 300 Meter ein Hirschkalb.

Jagdführer Karl bringt die Grandln aus dem Oberkiefer.
Foto M. Gold (c)

Ein ungerader Vierzehnender mit Dreier- und Viererkrone im neunten Kopf mit über acht kg Geweihgewicht ist meine Beute.
Foto Klaus Mittenmaier (c)

Wir rebellieren, reklamieren und bedrängen den Jagdunternehmer. Mit Erfolg. Revierwechsel. Allerdings ist das Folgerevier zwei Autostunden entfernt.

Es geht nach Südungarn. Bei Szigetvar liegt Somogyapati. Wir sind im Jagdhaus Togazda – es nennt sich auch "Safari Hunting Lodge" – einquartiert. Es liegt am Ufer eines 100 Hektar großen Fischteiches und bietet allen Luxus. Die Jagdfläche beträgt 60.000 ha. Der Besitzer Dr. Adam Nemeth ist Berufsjäger – Professional Hunter – wie man in Insiderkreisen sagt – und Biologe. Er führt selbst sehr engagiert Jagdgäste.

Die Jagdführer sind über die Plätze informiert, freundlich und hilfreich, beim ersten Outing – vier Hirsche lassen sich vernehmen, aber keiner verlässt Wald und Dickung. So geht es ein paar Mal. Beim Pirschen Anblick – Spießer, ein guter Hirsch, aber

zu jung, auch Kahlwild und Kälber zeigen sich.

Klaus hat Anblick an einem Brunftplatz auf einen reifen Hirsch mit guter Trophäe. Der liegt aber deutlich über seinem Limit. Wir wechseln den Jagdführer. Beim Aussteigen aus dem Jagdjeep schultere ich meinen Rucksack und hänge mir meine Büchse über die Achsel und sehe überrascht, dass Karl mein Jagdführer, auch einen Repetierer schultert. Ich kann es mir nicht verkneifen, ihn zu fragen, ob er auch einen Hirsch schießen will. "Du hast ja nur eine Kugel im Gewehr" meint er und deutet auf meine K77 Kipplaufbüchse. Ich versuche ihn zu beruhigen und versichere ihm, dass die Büchse hervorragend schießt und das Kaliber 30 R Blaser mit den 11.7 Gramm TUG von Brenneke eine gute Wahl für einen Hirsch ist.

Der Brunftplatz ist eine große Fläche mit Äsung, eingerahmt von einem hohen Maisfeld und stacheligem Akaziendickicht.

Dazwischen zieht eine etwa 8 Meter breite Schneise nach Westen. Wir klettern auf einen etwa 2 1/2 Meter hohen, offenen Hochsitz. Nach nicht allzu langem Warten einige Brunftrufe aus den Akazienbäumen und Büschen. Es ist noch optimales Schußlicht und ich blicke konzentriert durch mein 7 x 42 Leitzglas. Da erscheint am linken Rand auf etwa 150 Meter ein guter Hirsch mit hellen Geweihspitzen. Er ist der Passende. Er setzt sich in Bewegung, mein Jagdführer imitiert einen kurzen Brunftruf, mein Zielstachel deutet auf Hochblatt – obere Herzgefäße – der Feinabzug setzt mit hartem Knall die Kugel exakt auf die richte Stelle. "Waidmannsheil, gratuliere, ich habe auf der Gegenseite den Schweiß herausspritzen sehen". Der Hirsch wendet auf den Hinterläufen, geht in das Akaziendickicht und flieht nach etwa 15 Metern einen dicken Busch voll an. Er ist verendet. Einen Akazienzweig bekomme ich als Bruch auf meine Kappe. Mein Pirschführer ist mit dem guten Schuß zufrieden. Er erklärt mir, dass sie heuer sehr viele Nachsuchen hatten, mehrere auch erfolglos, darum die Mitnahme seiner Waffe.

Vier Mann kommen nach Handyanruf zur Bergung des kapitalen Recken. Im Jagdhaus angekommen erfahren wir, dass gleichzeitig ein Norweger trotz dreier Schüsse keinen Geweihten erlegen konnte.

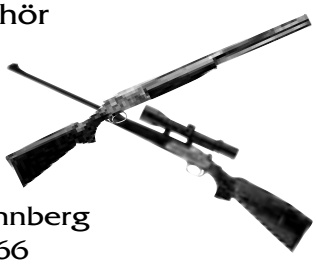
Eine gute Flasche Rotwein benetzt unsere inzwischen trocken gewordenen Zungen und gibt dem Jagdtag einen angemessenen Ausklang. *M. Gold*

Das Jagdhaus Togazda bietet alle Annehmlichkeiten. Foto M. Gold (c)

Der Fischteich mit 100 ha auf der Sonnenseite des Jagdhauses sorgt bei Anglern für "Petri Heil". Foto M. Gold (c)

Waffen- und Jagdzubehör

MADER



HELMUT MADER

Eichlberg 2 · 93179 Brennberg
Tel./Fax: 09484/952866
oder Tel. 09484/848

- **Beratung vom Jagdpraktiker**
- Verkauf von Neu- und Gebrauchtwaffen für Jagd und Sport
- Munition
- Wiederladeartikel
- Optik für Tag und Nacht
- Schaftarbeiten und Zielfernrohrmontagen
- Büchsenmacherarbeiten und Reparaturen
- Umarbeiten von Einhakmontagen auf Schwenkmontagen
- Löse Ihre Probleme bei schlechter Schußleistung Ihrer Waffe

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

Weihnachten 1951

Ich saß überglücklich im Zug, der mich endlich wieder von Passau in Richtung Heimat brachte. Die Weihnachtsferien hatten angefangen. Um 14 Uhr waren wir in Passau abgefahren und kurz vor 17 Uhr, nach knapp zweistündigem Aufenthalt in Regensburg, ging es dann mit dem Bus weiter nach Schmidmühlen, meinem Heimatort.

Das strenge Internat hatte seine Pforten geöffnet. Manchmal kamen wir uns vor wie Sträflinge. Wir von der Oberstufe waren ja alle schon 18 Jahre alt, trotzdem durften wir Wochentags in unserer Freizeit nur in Sichtweite des Hauses spazieren gehen. Am Sonntag war es etwas lockerer, aber wir mussten immer angeben, ob wir ins Kino gehen wollten und vor allem welchen Film wir uns anzuschauen gedachten. Nicht jeder Film wurde vom Heim erlaubt. Um 17 Uhr war dann der Ausgang zu Ende und man musste einpassieren.

Eigentlich lernte man bei dieser Art von „Gesetzgebung" so richtig das Lügen, denn jeder oder fast jeder hatte in seiner Freizeit etwas getan, was laut Heimordnung nicht ganz astrein oder gar verboten war. Gerade die Filme, die nicht gestattet waren, reizten natürlich besonders. Man musste sich also über die erlaubten Streifen vorher informieren.

Ich hatte es ja etwas leichter, da ich in der Votivkirche, unserer Schulkirche, die Orgel spielte. War also ein wichtiger „Termin", Film oder Freundin, dann musste ich zum „Üben" gehen und das wurde gestattet. Kontrolliert hat man mich nie. Ich hatte bei unserem Heimleiter, der Pfarrer war und außerdem an unserer Schule noch Latein und Religionsunterricht gab, einen Stein im Brett. War er doch total unmusikalisch. Immer, wenn er in der Morgenmesse um 7 Uhr, das war unsere Schulmesse, Pflicht, Dienstag und Donnerstag, seine Gesänge am Altar von sich gab, begleitete ich ihn mit einem Ton auf der Orgel. Wenn er anfing abzugleiten um in eine andere Tonart abzurutschen, drückte ich aufs Pedal und wurde lauter. So hielt ich ihn in der Tonlage, in der er seine Gesänge begann. Darüber war er äußerst froh. Er wusste natürlich, dass der Organist Probleme hatte, wenn der Chor antworten sollte und kein Mensch ahnen konnte, in welcher Tonart unser Boss, so wurde er von uns Schülern genannt, gerade angekommen war. Jedenfalls hatte ich durch meine musikalische Begleitung eine Angst von ihm genommen und das zahlte sich für mich aus. Ich konnte immer zum „Orgelüben" gehen, wann ich wollte.

Das Internat hatte also seine Tore geöffnet und uns für ein paar Wochen in die Freiheit entlassen. Jetzt schwebte ich der Heimat entgegen. Seit Allerheiligen war ich nicht mehr zu Hause gewesen. Die Vorfreude in mir war riesig. Die Treibjagden waren zwar schon alle vorbei, doch es gab auch jagdlich sonst noch einiges zu tun. Der Rehabschuss war noch nicht erfüllt und auch beim Rotwild waren noch zwei Stücke zu erlegen. Die eine oder andere Hasenstreife fiel zwischen Weihnachten und Neujahr bestimmt noch an, so dass ich schon auf meine Kosten kam.

Heuer lag schon eine Menge Schnee. Die große weiße Decke hatte das vorweihnachtliche Land zur Ruhe gebettet. Am Horizont schimmerten graublau die Berge, die das Donautal zwischen Passau und Regensburg einrahmten. Diese Höhenzüge verschmolzen fast nahtlos mit den schneebeladenen Wolken am Himmel. In der Gegend um Straubing tummelten sich eine Menge Hasen auf den Feldern, obwohl auch hier die großen Treibjagden, mit Strecken zwischen 300 bis 400 Hasen, schon stattgefunden hatten.

Dann gegen 19 Uhr war ich endlich daheim. Es war immer wieder schön, von der Mutter in die Arme genommen zu werden. Auch unsere Hunde führten sich auf wie die Wilden und mussten immer wieder von mir gestreichelt werden. Zur Feier des Tages waren riesige Schnitzel gebraten worden, eine von meinen Leibspeisen. Auch ein paar Weihnachtsplätzchen hatten sich auf den Tisch verirrt. Herz was willst du mehr.

Jagdlich war ich in den nächsten Tagen sehr erfolgreich. Ich konnte die noch fehlenden weiblichen Rehe und Kitze erlegen, auch gelang es mir beim Rotwild, die noch notwendigen zwei Stücke zustande zu bringen. Mein Vater, der sehr streng in der Beurteilung, Alter und körperliche Verfassung des Wildes war, hatte diesmal keine Einwände

Dann kam der Heilige Abend. An diesem Tag haben wir, wie immer, gefüttert. Notwendig wäre es zwar nicht gewesen, da die Landwirtschaft und die Natur noch genügend Äsung übrig gelassen hatte, so dass das Wild schon schadfrei durch den Winter kommen konnte. Wir haben aber trotzdem gefüttert, weil Weihnachten war, eben unser Weihnachtsgeschenk für das Wild. Die Jagd ruhte an diesem Tag. Die Gewehre hatten wir zwar immer dabei, aber ich kann mich nicht erinnern, dass wir an diesem heiligen Tag einen Schuss abgegeben hätten.

Wir fütterten jedes Jahr in irgendeiner Ecke, wo wir glaubten, dass vielleicht doch etwas gebraucht werden könnte. Sonst gab es frische Schläge wo genügend „Zeug" gewachsen war. Auf den Feldern fanden sich fünf bis zehn cm lange Getreidesaaten und auf den brach liegenden Äckern waren eine Menge Unkräuter gewachsen, sodass der Tisch doch reichlich gedeckt war.

In diesem Jahr war wieder die „Tannleiten" an der Reihe. Es war dies ein großes Gebiet, oben auf der Höhe, wie wir dieses Hochplateau nannten. Ein Bauer stellte uns Pferd, Schlitten oder Wagen und das nötige Futter zur Verfügung. Das Pferd war eine Stute vom belgischen Kaltblut. Dieses Pferd kannte uns noch, obwohl der Zeitabstand, in dem wir es brauchten, doch jedes mal ein Jahr betrug.

Gegen 14 Uhr waren wir an diesem Tag mit der Praxis und dem Mittagessen fertig. Bevor wir abfuhren, holte mein Vater noch ein paar Äpfel und Karotten aus dem Keller. Ich wusste gleich, das war für unsere Dole, so hieß das Pferd, das unseren Schlitten ziehen würde.

Die Fahrt zum Bauernhof, oben auf der Höh, war heuer nicht ganz einfach. Es gab damals nur Feldwege, die zwar etwas befestigt waren, aber doch sehr enge Fahrspuren hatten. Bei unserem Weg lief die eine Spur fast ebenerdig mit den Äckern, die andere Spur lag an einer 50 cm hohen Böschung zum nächsten Feld. Genau aus dieser Richtung wehte heute der Wind. Es hatte zwar zu schneien aufgehört, war aber dafür empfindlich kalt geworden. Der Wind jagte feine Schneewölkchen vor sich her und ließ kleine Wirbel entstehen, die wie tanzende Geister ausschauten. Die Spur an der Böschungsseite war schon zugeweht, wir kamen aber trotzdem ohne Schwierigkeiten zum Bauernhof. Hier stand Dole schon angeschirrt wartend vor dem Schlitten. Der Bauer hatte feines Kleeheu, Haferschrot und Rüben aufgeladen. Dole schien uns noch zu kennen, denn sie hatte ein sehr sanftes Wiehern zu unserer Begrüßung. Dafür bekam sie auch gleich einen Apfel, der ihr sichtlich schmeckte. Wir hatten die Fahrt schon ein paar Mal gemacht und Dole meisterte den Weg noch, obwohl schon, seit der letzten Fahrt, mindestens ein Jahr dazwischen lag. Die Äpfel und Karotten schien sie auch nicht vergessen zu haben, denn immer wieder drehte sie ihren Kopf zu uns und schaute uns so lange tief in die Augen, bis wir ihr wieder eine Delikatesse, Apfel oder Karotte, zu fressen gaben.

Vom Hof zum Wald waren es knapp 100 m. Der Wind pfiff hier ganz brutal. In den Ästen der Bäume knisterte der Frost. Ich saß hinten am Schlittenende, musste die Runkelrüben halbieren und dann in gewissen Abständen im Wald vom Schlitten fallen lassen. Vater hatte die Steuerung, die Zügel übernommen. Meine Kapuze hatte ich tief in das Gesicht gezogen. Sie roch so richtig nach Heimat und Mottenkugeln, denn ich hatte diese Jagdjacke vor unserer Abfahrt erst aus dem Schrank geholt.

Bald nahm uns der Wald auf und dann wurde es still. Es war beim Füttern an Weihnachten immer so ein erhebendes Gefühl, wenn wir in den Wald eindrangen, fast schon so, als ob wir in eine Kirche gekommen wären. Der Geist des Friedens war um uns. Die Bäume waren alle weiß und voll des frischen Schnees. Manchmal rutschte eine zu

Weihnachten 1951

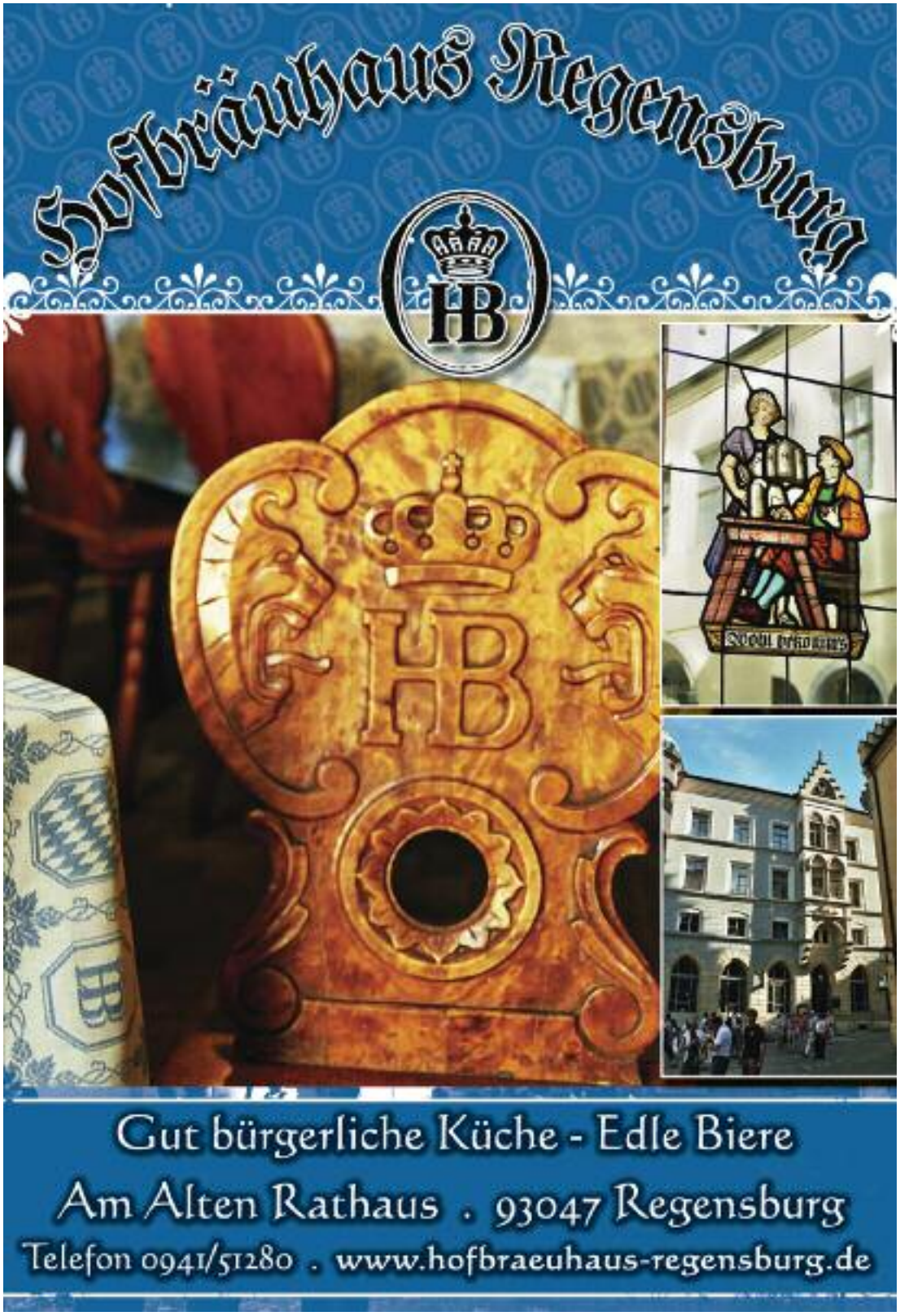
schwer gewordene Last ab und nahm auf dieser Seite des Baumes einen Teil der weißen Pracht mit nach unten. Der Baum stand kurzzeitig in einer weißen Wolke, die sich langsam zu Boden senkte. Ab und zu glitzerte es in der Wolke, wenn die Schneekristalle von den Strahlen der schon tief stehenden Sonne getroffen wurden.

Dole stapfte ihren Weg. Es schien tatsächlich so, als ob sie diesen vom letzten Jahr her noch in Erinnerung hatte. Wir verteilten Heu und Hafer zwischen den Bäumen dort, wo sie am dichtesten standen. Unterwegs ließ ich immer wieder eine halbe Rübe fallen. Unser Schlitten bewegte sich fast lautlos im 15 cm hohen Schnee. Wenn Dole einmal kräftig ausatmete, kam ein richtiges Blasen zustande und es hing kurzzeitig ein weißer Nebel in der Luft, der von Doles gefrorenem Atem herrührte. Ihr Maul war weiß bereift und die vereisten Barthaare sahen aus wie Zuckerstäbchen. Als wir den Schlitten zuletzt leer machten, standen nicht allzu weit drei Rehe und schauten uns zu. Diese Tiere hatten natürlich längst Witterung vom Pferd, Heu und Hafer aufgenommen. Die Dole konnte sogar ich riechen. Die Rehe wussten anscheinend, dass von diesem Pferd noch nie Gefahr ausgegangen war, deswegen gab es keinen Grund wegzulaufen. Als wir endlich aus dem Wald kamen, hatte sich der Wind ganz gelegt. Von Osten her rückte die Nacht unaufhaltsam voran und schob den Tag gleichsam in die Unendlichkeit. Am westlichen Horizont war nur noch ein kleiner, hellerer, matt schimmernder Streifen zu erkennen. Die ersten Sterne funkelten im schwindenden Licht.

Dole stand wieder im Stall. Ihre Raufe war mit duftendem Heu gefüllt und ihr Trog mit Hafer. Wir stibitzten aus der Hafertruhe ein paar handvoll Hafer, um ihre Ration zur Feier des Tages noch aufzubessern. Dole dankte uns wiederum mit einem sanften Wiehern. Vater regulierte die Angelegenheit mit dem Pferd, Schlitten und Futter auf seine Art, über die er aber nie sprach. Die Bäuerin überreichte mir mit den besten Wünschen für die Feiertage ein paar in Zeitungspapier eingewickelte Bratwürste (Bauernseufzer).

Unser Weg zurück war nicht einfach. Auf dem Feldweg, auf dem wir gekommen waren und der uns wieder zur Hauptstraße brachte, musste ich zuweilen dreimal anfahren, um eine neu entstandene Schneewehe zu meistern. Endlich waren wir dann auf der Hauptstraße. Vorne am Berg, wo es wieder hinunter ging, hatten wir immer einen herrlichen Blick ins Tal. Dort unten lag unsere Ortschaft. Die Berge waren dunkel mit eingesprengten Aufhellungen, die der neugefallene Schnee verursachte. Überall, wo Häuser waren, gab es helle Lichter, wie auf einer Weihnachtskarte. Wir blieben stehen, stiegen aus und ließen diesen Anblick eine Weile auf uns wirken. Inzwischen war der Sternenhimmel glasklar aufgegangen. Ein Stern leuchtete besonders hell, vielleicht weil heute Weihnachten war.

Dr. Otto Spanner



Die Welt unter Wasser in Gefahr

Überhege und ihre Folgen

Das Thema Kormoran treibt Fischer nach wie vor um. Die Spezies Phalacrocorax carbo sinensis hat sich durch Überhege zu einer riesigen Population und dadurch zu einer Bedrohung für viele unserer Fischarten entwickelt, von denen sich 90% auf der roten Liste finden! Dies belegen Gewässeruntersuchungen in Bayern, Baden-Württemberg und Österreich, mit denen gezeigt wurde, dass innerorts, wo die Habitate für Fische ungünstig sind, nahezu normale Fischbestände existieren, während in der freien Natur nur noch Restbestände der ursprünglichen Populationen gefunden werden. Inzwischen wird in Österreich von fischleeren Gewässern gesprochen, für die von Anglern kaum noch Gastkarten nachgefragt werden. Als Verursacher kommen in erster Linie Kormorane, auch Reiher und Gänsesäger in Frage. Doch jetzt gibt es Hoffnung, dass sich die Natur gegen die Überhege des Kormorans zur Wehr setzt. In Brandenburg werden Kormorangelege und die Nester von Graureihern durch Waschbär, Mink, Baummarder und Seeadler mit bemerkenswerter Effizienz attackiert. Natürlich sind auch Fischotter, Wasserkraftwerke und die Landwirtschaft mit schuld an dem verheerenden Zustand unserer Fischbestände, doch die fischfressenden Vögel setzen dem durch die vielen schädigenden Einflüsse äußerst empfindlichen Ökosystem ganz besonders zu.

Beim Biber ist es nicht anders. Seine Aussetzung an der Donau wurde behördlicherseits von einer totalen Unterschutzstellung begleitet. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. So formulierte es das Bayerische Landesamt für Umwelt im Jahr 2010.: „Wie keine andere heimische Tierart gestalten Biber ihren Lebensraum. Sie bauen Burgen und Dämme, fällen Bäume und schaffen dabei vielfältige Biotope: Tümpel und Teiche, Röhrichte und Nasswiesen.

Manchmal entstehen dadurch ausgedehnte Sumpflandschaften mit Totholz, kleine Stückchen „Wildnis“, die in der kultivierten Landschaft selten geworden sind. Davon profitieren wiederum andere Tiere wie Amphibien, Libellen und Fische. Selten gewordene Tier- und Pflanzenarten siedeln sich wieder an, die Artenvielfalt steigt. Auch für den Biotopverbund in den Auen und entlang der Gewässer sind die Feuchtgebiete wichtige Achsen in der Kulturlandschaft. Damit ist die Heimkehr des Bibers einer der größten Erfolge im Natur- und Artenschutz. Ihre Dämme halten Schwebstoffe zurück, was zur Reinigung der Gewässer beiträgt. Wenn Biber Bäche aufstauen, verteilt sich das Wasser über eine größere Fläche und fließt langsamer in die Flüsse. Vielerorts fördern die Biberseen die Entwicklung natürlicher Auwälder.“ Der Biber ist also der Primus unter den Tieren in unserer Umwelt, der die jahrzehntelangen Fehler der Wasserbauer kostenlos wieder repariert? Schaut man sich als Fischer im Landkreis Regensburg um, hat man an dieser Beschreibung so seine Zweifel. So wäre wohl am Westpark in Regensburg ohne die Drahthosen kein Baum seines Lebens mehr sicher, muss man als Fischer an Regen oder Lauterach im Ufergestrüpp sehr genau schauen, wo man seine Füße hinsetzt, wenn man nicht unversehens in eine der zahlreichen, vom Biber ausgegrabenen Uferrandschleifen stürzen will. Dazu kommt, dass durch die Anlage von Schleifen und Burgen große Mengen Erdreich in die Gewässer gelangen und zur Verschlammung von Kieslaichplätzen beitragen. Und wo sind denn bei uns ehemalige Feuchtgebiete, deren Wiedervernässung keine Probleme für Landwirtschaft und Hausbesitzer mit sich bringen kann? In Polen, so wurde berichtet, sind in den letzten Jahren durch Biber 15 000 Hektar Land unter Wasser gesetzt worden. 10% des Baumbestandes des polnischen Urwalds um Bialowieza sollen dem Wirken des Bibers zum Opfer gefallen sein. So lange es sich um Land im Staatsbesitz handelt, mag das angehen. Für den Privatmann ist ein vernässtes Waldgrundstück, sind rundum benagte, zum Tod verurteilte Bäume ein großer wirtschaftlicher Schaden. Und hier geht es nicht nur um Pappeln und Weiden. Eschen, Eichen und andere, auch für das Landschaftsbild wertvolle Bäume werden vom Biber nicht ver-

schont. Biber, heißt es bei den Naturschützern, schaffen durch das Ästegewirr vor ihren Burgen Unterschlupf für Fische und führen dort zu einem deutlichen Anstieg der Fischpopulation. Schaut man etwas genauer hin, so bleiben im Wasser vor der Biberburg ein paar abgenagte Äste, die den behaupteten Schutz für die Fische wohl kaum gewährleisten können! Dies ist kein Argument gegen Totholz! Totholz bietet Fischen aber nur dann Schutz, wenn Rinde und feine Verästelung der eingebrachten Äste intakt sind! Die deutlich kritischere Sichtweise auf den Biber mag inzwischen auch beim Landesamt für Umwelt Einzug gehalten haben. Denn in einer nur ein Jahr später, im November 2011 aufgelegten Broschüre nehmen Konflikte und Abwehrmaßnahmen beim Bibermanagement mittlerweile ein Drittel des Raumes ein. Überhege führt also wie beim Kormoran zu Gegebenheiten, die im staatlichen Auftrag auch letale Folgen für den Biber haben können! Und nun hat uns auch noch das Junihochwasser einen Aspekt der Biberproblematik vor Augen geführt, der zu großen volkswirtschaftlichen Schäden führen kann. Biber graben ihre Höhlen auch in Dämme, die bebautes Land vor Hochwassern schützen sollen. In Fischerdorf bei Deggendorf hat das zu der Erkenntnis geführt, dass 273 abgeschossene Biber ein kleineres Übel sind als der Bruch des von den Bibern durchwühlten Isarstaudamms mit seinen verheerenden Folgen für diesen Ort! Auch beim Biber sollte es deshalb mit der Überhege ein Ende haben!

Nun könnte man meinen, die geschilderten Probleme sind ein Anlass, zukünftig solche Fehler zu vermeiden! Weit gefehlt! Die Wiedereinbürgerung des Fischotters und seine totale Unterschutzstellung wird zwangsläufig zu einem deutlichen Anwachsen seiner Population führen. Die Teichwirte im Bayerischen Wald klagen schon seit geraumer Zeit über Schäden, die der Fischotter verursacht, und die auch in der Angelfischerei zu Buche schlagen werden.

Fischer ersetzen Verluste durch teure Besatzfische, Jäger haften für den Schaden, der durch jagdbares Wild verursacht wird. Wer haftet für Schäden, die auf Überhege beim Biber zurückgehen? Der Steuerzahler! Die mittlerweile 450.000.- Euro aus Steuermitteln zum Biberschadensausgleich in Bayern langen bei weitem nicht. Und warum werden Schäden, die der Kormoran verursacht und die so manchen Berufsfischern die Existenzgrundlage entzogen haben, nicht auch entschädigt?

Bleibt noch, die neueste Idee von Naturschützern zu kommentieren, publiziert im Mai in der Süddeutschen Zeitung: Von Naturschützern wurde empfohlen, den Wolf zur Reduzierung der zu hohen Schwarzwildbestände wieder einzubürgern! Was für eine grandiose Idee, im Jagdrevier für mehr Ruhe zu sorgen! Liebespaare, Wanderer, Mountainbiker und Cacher werden sich in Zukunft genau überlegen, ob sie bei Dämmerung und in der Nacht dann noch in den Wald gehen! Und damit es nicht zu Problemen kommt, werden die Naturschützer die Wölfe vor ihrer Entlassung in die Freiheit darauf einschwören, wie Obelix nur Wildschweine zu fressen und alles übrige Wild und die Nutzviehbestände zu verschonen! Oder glauben Sie das etwa nicht?

Prof.Dr. *Kai Taeger*

Traditioneller Reviertag der HG Mintraching

Katharina Brückl übernimmt den traditionellen Reviertag der HG

Mintraching. Wieder einmal waren gut 80 Grundschüler aus Mintraching und Sünching zu Gast im Jagdrevier von Karl Brückl im Mintrachinger Holz. Nachdem Walter Schimanko nach über 10 Jahren die Verantwortung abgeben wollte, rückte seine bisherige Stellvertreterin, Katharina Brückl, als Projektleiterin nach.

Knapp 40 „Grünröcke“ hatten sich am Freitag morgen schon vor Schulbeginn an der Grundschule Mintraching eingefunden, um die Schüler der dritten Klassen zu einem lehrreichen Vormittag in das Jagdrevier von stellvertretendem Hegegemeinschaftsleiter Karl Brückl abzuholen. Zum 11. Mal fand die Veranstaltung statt, und MdL Sylvia Stierstorfer, sowie Bürgermeister Kurt Senft und Schulleiter Josef Fisch fanden unisono lobende Worte für diese Beispiel gebende Initiative der Mintrachinger Jäger, die mittlerweile auch andernorts stattfindet. Standesgemäß war die Begrüßung mit Jagdhörnerklang und Hundeführern auf dem Schulhof, von wo es nach einer kurzen Einweisung durch Jagdpächter Karl Brückl mit dem Bus ab in das Mintrachinger Holz ging. Dort fanden sich dann weitere Gäste in Person von MdL Tanja Schweiger, Nachbarhegeringleiter Kurt Langer und Jagdgenossenvorstand Josef Bauer ein. Dann ging es an die vier Unterrichtsstationen, die die Kinder in vier Doppelgruppen in halbstündigem Turnus durchliefen. Die Lehrinhalte waren wie in den Vorjahren von zwei jagenden Lehrern, Katharina Brückl und Walter Schimanko, Schulkind-gerecht ausgearbeitet worden.

Auf Station 1 zeigten unter der Leitung von Elisabeth Putz und Thiemo Ammering verschiedene Hunderassen, was ein Jagdhund beherrschen muß und zu leisten imstande ist. 12 Hundeführer zeigten hier ihre Schützlinge vor, die sich sehr zur Begeisterung der Kinder auch noch im Jugendalter befanden und natürlich gestreichelt werden wollten.

Um unseren Wald schlechthin ging es an Station 2. Hier informierten Revierbetreuer Alfons Putz und Initiatorin Katharina Brückl über den Aufbau und die verschiedenen Funktionen unseres Waldes. Spielend lernten die Kinder die heimischen Baumarten kennen und bald konnten die aufmerksamsten unter ihnen auch schon Zweige den entsprechenden Baumarten zuordnen.

Den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen stellte Gutsbesitzer Friedrich Amann, Helmut Raith, Georg Weitzenbeck, Karlheinz Stangl und erstmals auch Armin Schneider auf Station 3 vor. Hier konnte man an Hand von vielen Präparaten die heimische Tierwelt einmal „fast live“ erleben. Viele Kinder sahen hier zum ersten Mal Fuchs, Fasan, Reh, Dachs oder Wildschwein zumindest als Präparat.

Interessant wurde es auch an Station 4, wo Martin Gürster, Thomas Härtl, Hugo und Guido Bieber sowie Anton Kirmeier über die Aufgaben eines Jägers informierten. Die Schüler durften unter Anleitung der Jäger eine Jagdkanzel besteigen und mit einem Jagdfernglas Wild ansprechen (erkennen) sowie die Entfernung zum Tier abschätzen. Für viel Hallo sorgten auch die Versuche, dem Jagdhorn Töne zu entlocken. Aus respektvoller Distanz wurden verschiedene Jagdwaffen begutachtet. Die Funktion der Schulglocke übernahm an diesem Vormittag Georg Vilsmeier, der mit seinem Jagdhorn zum Stationswechsel und zur Pause rief.

Selbstverständlich gab es zur Halbzeit eine kleine Stärkung und als Erinnerung erhielten die Teilnehmer zum Schluß eine von Familie Hugo Meyringer und Katharina Brückl in Handarbeit erstellte Medaille aus heimischem Buchenholz. Bei der abschließenden Brotzeit bedankte sich der neu gewählte Hegeringleiter Günther Balk bei allen Mithelfern für ihren unablässigen Einsatz für die Kinder und zum Wohle der Jagd. *K.Brückl*

Auch MdL Tanja Schweiger ließ sich von Katharina Brückl in die Aktivitäten der Mintrachinger Jäger einweisen.

Unten: Die Mintrachinger Jäger mit Projektleiterin Katharina Brückl (vorne 2. v.r.).

Tierschützer u. Jäger gemeinsam für Wildtiere

Pressemitteilung: 18.07.2013

Tierschützer und Jäger gemeinsam für die Sache der Wildtiere!

v.l.n.r.: Ludwig Fegg, Initiator der Unterschriftenaktion, Tessy Lödermann, Vizepräsidentin Tierschutzbund, Landesverband Bayern, Staatsminister Helmut Brunner, Edwin Burtscher, Vorsitzender „Wildwacht Allgäu", Prof. Dr. Ernst Fink und Stephan Schopf, Jagdagenda 21; hinten: MdL Thomas Dechant (FDP)

Einer außergewöhnlichen Koalition sah sich Landwirtschaftsminister Helmut Brunner gestern im Bayerischen Landtag gegenüber. Tierschützer und Jäger überreichten ihm gemeinsam 20.482 Unterschriften, mit denen ein neuer Umgang mit den Wildtieren gefordert wird. "Schlechte Zeiten für das Wild erfordern neue Bündnisse, wie wir sie beim Widerstand gegen den Abschuss von Rotwild in den Wintergattern bereits im Frühjahr erfolgreich praktiziert haben", stellte Tessy Lödermann, Vizepräsidentin des Deutschen Tierschutzbundes, Landesverband Bayern fest. "Wir können nicht tatenlos zusehen, wenn in Bayerns Wäldern das Tierschutzrecht ständig missachtet wird."

Der Berchtesgadener Jäger Ludwig Fegg, der die Unterschriftenaktion ins Leben gerufen hatte, forderte eine Rückkehr zu einem vernünftigen Umgang mit den frei lebenden Tieren, da diese unter dem einseitigen Motto "Wald vor Wild" in Bayern leider zu Schädlingen degradiert seien. "Wir müssen dem Wild, unter Berücksichtigung waldbaulicher Aspekte die Lebensräume bieten, die ihm zustehen. Reh, Hirsch und Gams gehören zu Bayern, wie die Wälder, Berge und Seen", so Fegg.

"Was wir brauchen, ist eine ideologiefreie, wissenschaftlich begründete Neubewertung des Totschlagslogans "Wald vor Wild", forderte Stefan Schopf, Vorsitzender der Jagdagenda 21.

Die Vertreter des Tierschutzes und der Jagdagenda 21 forderten Minister Brunner auf, Missstände in den Staatsforsten endlich zur Kenntnis zu nehmen und abzuschaffen: So führten die Aufhebung von Schonzeiten, Nachtabschüsse und ganz besonders die Futterhaufenjagd (Kirrung) zu erhöhten, hausgemachten Wildschäden. Dies belege ein wissenschaftliches Gutachten von Dr. Peter Meile, das im Rahmen der Bergwaldoffensive erstellt worden ist. Des weiteren forderte das Bündnis die artgerechte Notzeitfütterung des Wildes, um dem Verbiss oder der Schälung von Bäumen vorzubeugen und die Abschaffung des Forstlichen Gutachtens, das landläufig als "Verbissgutachten" bezeichnet wird. Dieses entbehre jeglicher wissenschaftlicher Grundlage und diene nur dazu, in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, die Wälder in Bayern wären durch zu viele Rehe, Hirsche und Gämsen in ihrem Fortbestand gefährdet.

Staatsminister Helmut Brunner meinte: "Für mich gilt: Nicht was verbissen ist, sondern was durchkommt, ist für den Wald entscheidend."

Gedanken zu Jagd und Gesellschaft

Wie geht es mit der Jagd in unserem schönen Bayernland weiter? Mich treibt diese Frage schon gewaltig um, denn die Art des Jagens, die Rahmenbedingungen, vom Lebensmittelrecht über das Waffenrecht bis hin zu vielen neuen wildbiologischen Erkenntnissen und ebenso die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich seit jenen längst vergangenen Tagen, in denen ich noch als kleiner Bub meinen Vater auf seinen Reviergängen, beim Hochsitzbau und bei der Winterfütterung begleitet habe, eklatant verändert. In so manchem Bundesland hat bereits eine „Novellierung" des Jagdrechts stattgefunden – oder ist, wie in Baden-Württemberg, in Vorbereitung – und die traditionelle Jagd, mit der ich aufgewachsen bin und die mir am Herzen liegt, ist dort nahezu verschwunden oder wird verschwinden. Die Jagd mit all ihren Facetten von Brauchtumspflege über gesellige Ereignisse bis hin zum jagdhandwerklichen Können musste oft einer ideologisch vorgefertigten, seelenlosen Schablone des Wildtiermanagements oder gar einer Art der Schädlingsbekämpfung weichen. Die Waidgerechtigkeit wird durch tierschutzrechtliche Vorgaben ersetzt – und so gehen überlieferte Erfahrungen, die bisher von Jägergeneration zu Jägergeneration weitergegeben wurden, die eigene Liebe zum Geschöpf, das natürliche Gespür für den Umgang mit ihm und einfacher jagdlicher „Hausverstand" mit der Zeit verloren. Jagd hat immer weniger mit Passion und Profession, dafür immer mehr mit gesetzlicher Reglementierung und ängstlichem Blick auf unsere Daseinsberechtigung als Jäger zu tun.

Ich bin sehr überrascht darüber, dass hierzulande unsere Grüne Zunft die bisherigen Veränderungen offenbar so klaglos akzeptiert hat und die Gefahr einer weiteren „Verschlimmbesserung", wie in anderen Bundesländern schon geschehen, offenbar geflissentlich ignoriert. Geht uns ja (noch) nichts an, oder? Vielleicht haben wir Bayern das sprichwörtliche „Florianprinzip" (Heiliger St. Florian, verschon unser Haus und zünd' andere an!) schon so verinnerlicht, dass wir erst aufwachen, wenn unsere eigene Hütte brennt?

Ähnliche Erfahrungen mache ich in der Kirche. Wir leben auch hier in einer Zeit des Umbruchs – und damit meine ich nicht nur die Erfahrung, dass die Kirchen spürbar immer leerer werden. Das ist nur das Symptom und die Ursachen hierfür sind außerordentlich vielfältig. Auch bei der Entwicklung einer zunehmenden Entkirchlichung, ja sogar Entchristlichung, sind uns Bayern andere Regionen Deutschlands bereits weit voraus. Erstaunlicherweise gibt es in der Kirche ähnliche Strategien wie bei der Jagd, um mit den veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten umzugehen und auf sie zu reagieren. Die Palette reicht vom Ignorieren der Probleme, nach dem Motto, dass nicht sein kann was nicht sein darf, über resignative Akzeptanz des scheinbar Unabänderlichen bis hin zum missionarischen Aktionismus oder zum Rückzug in kleine Kuschelgruppen Gleichgesinnter.

Die Jagd und die Kirche – zwei Patienten mit Tradition und Traditionen, die in unserer Zeit an den gleichen Symptomen leiden: An mangelnder Akzeptanz, oftmals böswilliger medialer Verunglimpfung und dem Vorwurf, mit altmodischen Werten und Methoden nicht mehr in die heutige Zeit zu passen.

Noch leben beide Patienten. Und ich persönlich bin überzeugt, sie werden noch recht lange leben werden, länger als es einigen „aufgeklärten" Zeitgenossen lieb ist. Aber unter welchen Bedingungen, mit welchen Verrenkungen und unter welchen Opfern wird es in die Zukunft gehen?

Noch können beide Patienten wieder gesund werden und zu ihrer alten Kraft und Anziehung zurückfinden, davon bin ich überzeugt. Doch was ist hierzu die geeignete Therapie? Die Meinungen gehen da weit auseinander.

Den Kopf in den Sand zu stecken, den Abwärtstrend zu ignorieren und weiterzumachen bis schließlich gar nichts mehr geht, kann nicht die Lösung sein.

Auch das Zurschaustellen eines überheblichen Selbstbewusstseins, das alle anderen Meinungen und Überzeugungen schlichtweg ignoriert und den eigenen Lebensentwurf konkurrenzlos über den der andersdenkenden Zeitgenossen stellt, wird auf Dauer nicht nur weiter in die Isolation, sondern auch in den sicheren Untergang führen. Das Gegenteil hiervon, nämlich sich schuldbewusst und schmeichlerisch dem Zeitgeist anzupassen, sich der Mehrheitsmeinung, politischen Stimmungsschwankungen und Idealen, die gerade „en vogue" sind, zu ergeben, wird weder den Patienten Jagd noch den Patienten Kirche retten – zumindest nicht, ohne dass beide für immer zum Spielball von Umfrageergebnissen werden und sich auf die endlose Berg- und Talfahrt des wandelbaren Zeitgeistes begeben. Auch dies wäre wohl eine Reise ohne Wiederkehr…

Auch Jammern bringt nicht weiter, nicht einmal wenn es mit der vielsagenden Drohung ver-

bunden ist: „Ihr werdet schon noch sehen, wohin das alles führt …“

Was also ist zu tun, wenn wir die Jagd wieder zu einem althergebrachten Kulturgut und die Kirche wieder zu einer anerkannten Institution für das Seelenheil der Menschen machen wollen? Eigentlich dürfte das nicht allzu schwer sein – wenn uns wieder mehr bewusst werden würde, dass es im Grunde nicht abstrakt um „die“ Jagd oder „die“ Kirche geht, sondern um „mich“ als Jäger und um „mich“ als Christen. Jeder einzelne von uns ist gefordert, wollen wir der Jagd wieder ihren Platz in der Gesellschaft und der Kirche wieder ihren Platz im Herzen der Menschen geben.

Ich bin überzeugt, dass die Rückbesinnung auf die Wurzeln, auf den Grund dessen, was wir tun, warum wir es tun und warum wir es genau in dieser Art und Weise tun, sowie das selbstbewusste Darstellen der uns eigenen Kompetenzen und der stete Hinweis darauf, dass wir grundlegende Bedürfnisse der Gesellschaft und der einzelnen Menschen befriedigen können, mittelfristig beide Patienten wieder auf die Beine bringen. Denn sicher ist, dass Jagd und Kirche gebraucht werden, vielleicht gerade in unserer modernen Zeit. Und ebenso sicher ist, dass Jagd und Kirche der Gesellschaft und dem einzelnen Menschen etwas bieten, das nur schwerlich durch vermarktete Surrogate ersetzt werden kann.

Dass bei uns in vielen Bereichen auch eine Entrümpelung stattfinden muss, ist fast selbstverständlich, denn nicht alles was althergebracht ist, ist auch tragfähig und notwendig.

Zusammenfassend könnte man sagen: Statt zu jammern und sich ängstlich zu verstecken wäre ein neues Selbstbewusstsein gefragt, bei uns Jägern und auch bei uns Christen – und ebenso unser tatkräftiges, uneigennütziges Engagement, denn das wäre der beste Beweis dafür, dass wir etwas Wichtiges anzubieten haben und dass auch die moderne Gesellschaft etwas von uns hat.

Wir müssen nur selber davon überzeugt sein, dass die Jagd, so wie wir sie kennen, wichtig, wertvoll und ein Gewinn für die Allgemeinheit ist. Ebenso müssen wir selber davon überzeugt sein, dass Glaube und Kirche etwas sind, das unersetzbar für das Wohl und das Heil eines Menschen ist. Und damit haben wir nicht nur eine Botschaft, sondern auch einen Grund, in die Öffentlichkeit zu gehen und mit Mut, Entschlossenheit und auch in aller Offenheit unsere Positionen zu vertreten.

Die Zeit des Versteckens und der Resignation ist vorbei. Die Strategie, sich nur gegen Angriffe zu zur Wehr zu setzten und die eigene Daseinsberechtigung zu verteidigen, hat sich für Jagd und Kirche als nutzlos erwiesen. Wir brauchen wieder eine Vision und wir brauchen vor allem Menschen, die selbstbewusst unsere Traditionen und unsere Überzeugungen in die Öffentlichkeit tragen. Wenn dies nur die vereinzelten Stimmen von jagdlichen und kirchlichen Funktionsträgern sind, nützt das wenig, denn von ihnen wird es ohnehin erwartet. Doch wenn von jetzt an jeder Jäger und jeder Christ seine Stimme erhebt, gefragt oder ungefragt, willkommen oder nicht, dann ist mir weder für die Zukunft der Jagd noch für die Zukunft der Kirche bang.

Mit kräftigem Waidmannsheil
Ihr *Domvikar Rainer Schinko*

…einfach mit der Zeit gehen und nachhaltig sein!

Liebe Jägerinnen, liebe Jäger, uns allen liegt die Natur und der Umgang mit unseren nachwachsenden Rohstoffen sehr am Herzen.
Deshalb bieten wir in der Zukunft an, Ihnen unsere Zeitschrift Jagd und Naturschutz als PDF-Datei per E-Mail anstelle der Zeitung in Papierform zukommen zu lassen.

Wie funktioniert es?

Bitte schicken Sie eine E-Mail an den Bezirksjagdverband Regensburg

bjv-regensburg@t-online.de

mit dem Betreff: Mitgliederzeitschrift per E-Mail zusenden.

So einfach geht das!

Wer weiterhin die Zeitschrift in Papierform wünscht, bekommt diese wie gewohnt per Post zugestellt.
Im Voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung und viel Waidmannsheil

Ihr Wolfgang Bezold
Schatzmeister

Information der Redaktion:

Die aktuelle und auch die alten Ausgaben unserer BJV-Mitgliederzeitschrift gibt es seit dem Jahr 2007 als .PDF zum Download auf unserer Website unter www.jagd-regensburg.de unter Service / Verbandszeitschrift.

APFELTRESTER RODING

Tel. 0171-6068002

1. Apfeltrester pur (abgesackt) € 4,50/25 kg
2. Apfeltrester pur (lose) € 2,70/50 kg
3. Apfeltrester mit ca. 20 % Hafer: € 5,90/25 kg
4. Apfeltrester mit ca. 10 % Mais u. 10 % Haferanteil: € 5,90/25 kg
5. Salzlecksteine roter Naturbr. € 18,00/25 kg

Abholung:
93426 Roding,
92526 Postbauer-Heng
92526 Oberviechtach
93309 Kelheim

In PE-Säcken lagerfähig abgepackt!
Versand abgepackt ab 18 Säcken möglich!

info@apfeltrester-roding.de
www.apfeltrester-roding.de

Jagd- und Waffenrecht

Jagdscheinausstellung, Jagdscheinverlängerung:

Amt für Umwelt-, Natur und Verbraucherschutz
Minoritenweg 8-10, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr: 8.30 – 12.00 Uhr
Do: 8.30 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Menzel, Zimmer Nr. 138
Tel.: 0941 / 507-3312

Herr Langosch, Zimmer Nr. 140
Tel.: 0941 / 507-3314

Frau Schäffer, Zimmer Nr. 149
Tel.: 0941 / 507-1713

Waffenbesitzkarte, Eintragungen:

Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung
Johann-Hösl-Str. 11, 93053 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr
Do.: 8.00 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Schmid, Zimmer Nr. 102
Tel.: 0941 / 507-1326

Stadt Regensburg
Amt für öffentliche Ordnung
und Straßenverkehr

STADT REGENSBURG

Gebühren gemäß § 50 WaffG i. V. m. §§ 1, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 VwKostG
sowie Nr. 6 Abs. 1 KG i. V. m. Kostenverzeichnis

Neuausstellung WBK mit Ersteintrag

Ohne Prüfungen	Mit allen Prüfungen	Nur Zuverlässigkeit	Nur Bedürfnis
☐ 30,- €	☐ grün, gelb: 80,- € ☐ rot: 120,- €	☐ 40,- €	☐ grün, gelb: 50,- € ☐ rot: 100,- €

Eintrag in vorhandene WBK

Ohne Prüfungen	Mit allen Prüfungen	Nur Zuverlässigkeit	Nur Bedürfnis
☐ 22,50,- €	☐ grün, gelb: 60,- € ☐ rot: 90,- €	☐ 30,- €	☐ grün, gelb: 45,- € ☐ rot: 75,- €

Eintrag aufgrund eines Voreintrags
erste erworbene Waffe in der jeweiligen WBK: 15,- €

Anzahl der weiteren Waffen: _____ (je weitere Waffe 7,50 €) = insgesamt _____

Austrag aus WBK
erste ausgetragene Waffe in der jeweiligen WBK: 10,- €

Anzahl der weiteren Waffen: (je weitere Waffe 7,50 €) = insgesamt

Munitionserwerb

Mit Bedürfnisprüfung	Ohne Bedürfnisprüfung
☐ 40,- €	☐ 25,- €
Anzahl der weiteren Waffen: _____	Anzahl der weiteren Waffen: _____
(je weitere Waffe 20,- €) = insgesamt _____	(je weitere Waffe 12,50 €) = insgesamt _____

Europäischer Feuerwaffenpass (ohne Ersteintrag)

Ausstellung	Verlängerung	Ein- oder Austragung
☐ 60,- €	☐ 16,- €	☐ 16,- € Anzahl der weiteren Waffen: _____ (je weitere Waffe 7,50 €) = insgesamt _____

Kleiner Waffenschein ☐ 75,- €

Partner mit Profil

Zahlreiche Auszeichnungen und mehrere Global Players auf der Kundenliste dokumentieren: Unter Deutschlands Druckereien spielt Aumüller in der ersten Liga. Wichtige Erfolgsfaktoren sind die kompromisslose Qualitätsphilosophie, der top-moderne Maschinenpark und die erstklassig eingespielte Mannschaft. Mehr dazu im Internet unter www.aumueller-druck.de.

Aumüller Druck Regensburg
Weidener Straße 2
93057 Regensburg
www.aumueller-druck.de

Des Jägers Glück kennt kein Verweilen

Waidmannsdank unseren Waidkameraden

R.I.P.

			Mitglied seit
Herr Hans Holzer	Mintraching	April 2013	58 Jahren
Herr Johann Plank	Beratzhausen	April 2013	47 Jahren
Herr Josef Fruhstorfer	Altach	Juni 2013	55 Jahren
Herr Franz Habenschaden	Benhof	Juli 2013	54 Jahren
Herr Ernst Meumann	Wenzenbach	Juli 2013	39 Jahren
Herr Helmut Schwabenbauer	Regensburg	August 2013	53 Jahren

Bläsergruppen der Kreisgruppe Regensburg

BJV Jagdhornbläser Donautal Pfatter

Hornmeister: Karl-Heinz Schwinger
Frankenberg 11a
93179 Brennberg,
Tel.: 0 94 84/12 35
Probentermin:
Dienstag 20.00 Uhr
Gasthaus zur Post, Pfatter

BJV Jagdhornbläser Tangrintel

Hornmeister: Peter Bock
Kochenthal 9
93155 Hemau,
Tel.: 0 94 91/14 65
Probentermin:
Mittwoch 20.00 Uhr
Gasthaus Riederer, Schacha

BJV Hubertus Bläser Parforcehorngruppe Regensburg

Hornmeister: Anton Döllinger
Schenkendorfstr. 1, 93049 Regensburg,
Tel.: 09 41/2 25 61
Probentermin:
Montag 18.00 Uhr
Ausbildungszentrum,
Regensburg, Gewerbepark D 30

BJV Falkner-Bläsergruppe Regensburg

Hornmeister: Wolfgang Kemnitz
Schmatzhäusl 1, 93177 Altenthann,
Tel. 0 94 08/86 98 91
Probentermin:
Dienstag 20.00 Uhr
Rathauscafé in Barbing

BJV Es-Parforcehornbläser Laabertal-Regensburg

Kontaktperson: Gisela Mosbach
Zur Haid 12, 84069 Schierling
Tel: 0 94 51/37 14
Mobil: 01 75/9 73 20 34
e-mail: gisela.mosbach@web.de
Probentermin:
Freitag 19.30 Uhr
Stanglbräu, Herrenwahlthann

BJV Jagdhornbläsergruppe Sanding/Pfattertal

Hornmeister: Franz Beck
Schlossberg 2
93107 Luckenpaint,
Tel.: 0 94 53/85 35
Probentermin:
Donnerstag 19.30 Uhr
Gasthaus Haase,
Obersanding

BJV Bläsergruppe Regensburg Gegr. 1962

Hornmeister:
Wolfgang Bauer und Horst Wittek
Wolfgang Bauer
Telefon 0 94 01 / 65 33
info@agroluftbild.de
Probentermin:
Dienstag 19.00 Uhr
Schützenheim der Schießanlage Nord
"Adler Sallern e.V."
Aussiger Str. 24
93057 Regensburg

Wir freuen uns über neue Mitglieder in einer unserer Bläsergruppen!

WILD KÜCHE

Gasthaus „Zum Goldenen Krug" Sengkofen

Seit Oktober 2004 bietet das Gasthaus in Sengkofen eine anspruchsvolle regionale Küche mit mediterraner Ausprägung.
Chefkoch Christian Braun und sein Team kümmern sich um das Wohlbefinden der Gäste. In den beiden Räumen, Gastzimmer und Stüberl, bietet das Lokal für insgesamt 70 Personen Platz. Die perfekte Örtlichkeit für Ihre Familienfeiern, gesellschaftliche Ereignisse, Firmenveranstaltungen oder Geschäftsessen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.zum-goldenen-krug.de

Pappardelle mit Rehragout
altem Balsamico und Parmesan

Zutaten
(für 4 Personen)

800g Rehfleisch grob gewürfelt
1 Zwiebel fein gewürfelt
4 El Pflanzenöl
1 El Tomatenmark
3 El Preiselbeeren aus dem Glas
¼ l roter Portwein
¾ l Rotwein
1 l Geflügelfond
1 Lorbeerblatt
1 Pimentkorn
4 Wacholderbeeren
125g kalte Butter gewürfelt
Salz
Pfeffer

Alle Kochrezepte auch als PDF-Download unter www.jagd-regensburg.de

Zubereitung

Das Rehfleisch salzen, pfeffern und in einem Bräter mit dem Pflanzenöl scharf anbraten. Die Zwiebelwürfel dazugeben und Farbe nehmen lassen. Das Tomatenmark und die Preiselbeeren kurz mitrösten und das Ganze mit dem Portwein ablöschen.
Alles einkochen lassen bis die Mischung wieder zu braten beginnt. Jetzt mit Rotwein und Geflügelfond aufgießen. Die Gewürze dazugeben und das Ragout zugedeckt 1 Stunde im Ofen bei 160°C schmoren. Die kalten Butterwürfel zum Ragout geben. Nun die Sauce auf der Herdplatte zur gewünschten Konsistenz einkochen und mit Salz, Pfeffer abschmecken. Das Rehragout bis zum Anrichten warm halten.

Pappardelle:

500g doppelgriffiges Mehl (z. B. Wiener Griessler)
8 Eigelb, 3 Volleier, 20ml Olivenöl, 10 g Salz

Alle Zutaten kräftig miteinander verkneten und den Teig in Klarsichtfolie einschlagen. Im Kühlschrank etwa 30 Minuten ruhen lassen.
Den Teig mit dem Nudelholz oder der Nudelmaschine zu dünnen Teigbahnen ausrollen, dabei mit Mehl bestreuen. Die Teigbahnen einrollen und mit dem Messer in daumenbreite Streifen schneiden.
Die Pappardelle in reichlich Salzwasser etwa 3 Minuten bissfest kochen, abgießen und mit einem Stück Butter und etwas geriebener Muskatnuss durchschwenken.

1 Stück Parmesan, 1 Fläschchen gereifter Balsamicoessig

Die Pappardelle in tiefen Pastatellern anrichten. Mit einer Kelle das Ragout auf den Nudeln verteilen.
Den Parmesan großzügig über das Ragout hobeln. Das Gericht mit altem Balsamicoessig beträufeln und servieren.

Guten Appetit!

über 25 Jahre

Qualitätsprodukte

Ein Besuch bei Ritz lohnt sich immer !

Bei der Fa. Ritz finden Sie mit Sicherheit die richtige Berufsbekleidung – auch für Jäger und andere Naturfreunde

Schwere Baumwollstoffe gehören der Vergangenheit an.
Leichten, atmumgsaktiven Stoffen gehört die Zukunft!

Wenn Sie Ihre Arbeitsbekleidung oder Vereinsbekleidung besticken wollen, oder möchten Sie Ihre Firma präsentieren: z.B. auf hochwertigen T-Shirts, Polo-Shirts, Cap's, Hemden oder neu, Handtücher. Dann sind Sie bei uns genau richtig!

RITZ

Berufsbekleidung

Ihr Partner für Beruf und Freizeit

Gewerbepark 5 · Alberndorf · 92442 Wackersdorf
Telefon (09431) 52 80 40 · Telefax (09431) 52 80 410
info@ritz-berufsbekleidung.de · www.ritz-berufsbekleidung.de

Öffnungszeiten:	MO bis FR	8.00 Uhr – 18.00 Uhr
	SA	9.00 Uhr – 13.00 Uhr

SUZUKI

Way of Life!

Jimny

Ranger

Abenteurer

ab 16.290,– €

- 1.3-Liter-Benzinmotor mit 63 kW (86 PS)
- Kraftstoffverbrauch innerorts 8,9 l/100 km, außerorts 6,0 l/100 km, kombinierter Testzyklus 7,1 l/100 km; CO_2-Ausstoß kombinierter Testzyklus 162 g/km (VO EG 715/2007)
- Sicherheit: zuschaltbarer Allradantrieb mit Geländeuntersetzung, zwei Airbags und ABS mit Bremsassistent, serienmäßig

www.autohaus-bieber.de

Informieren Sie sich über unsere Sonderkonditionen für Jäger, Fischer und andere Berufsgruppen !

Irrtümer vorbehalten! E-Mail: info@autohaus-bieber.de · Webseite: www.autohaus-bieber.de

Bieber

Ständig eine große Auswahl an preiswerten Sondermodellen, Neu- und Gebrauchtwagen. Wir laden Sie gerne zu einer Probefahrt ein!

SUZUKI

SUZUKI-VERTRAGSHÄNDLER

Autohaus Bieber e.K.

Sarching, Heisinger Straße 7, 93092 Barbing

☎ (0 94 03) 95 03-0, Fax (0 94 03) 9 50 33